

VISIONÄR



In dieser Ausgabe erzählen wir von Menschen aus unserer Region und ihrem Engagement für unsere Zukunft.

Gabriela Palm und **Wolfram Grzabka** haben im letzten Jahr drei Stiftungen zur Förderung junger Künstler*innen ins Leben gerufen. Im Interview mit a3kultur begründen sie ihre Entscheidung mit den Worten: »Kreativität und Freiheit der Kunst müssen erhalten bleiben«. Ihre Portraits auf unserem Titelmotiv stammen von der Malerin Gabriele Gronos. Das gesamte Gespräch finden Sie auf **Seite 3**.

Dr. medic Amelie Oberst ist Anästhesistin am Uniklinikum Augsburg. Als Medizinerin erlebt sie immer wieder geschlechterbezogene Ungleichbehandlung. Sie wehrt sich dagegen und initiiert die Ärztinentagung »Fem.In.Med«. Am 20. und 21. März findet sie zum ersten Mal im Kongress am Park statt und bereichert so die Kongresslandschaft unserer Region. Das Interview finden Sie auf **Seite 7**.

Wenn der Tourismus in unserer Region ein Gesicht hat, dann gewiss das von **Götz Beck**. Seit bald 30 Jahren führt er erfolgreich die Geschäfte der Regio Tourismus GmbH. 2026 wird wohl sein letztes Amtsjahr. Ein guter Anlass den Visionär zum Thema Zukunft zu Wort kommen zu lassen. Diesen Beitrag finden Sie auf **Seite 12**.

Am 8. März sind in Bayern **Kommunalwahlen**. Aus diesem Grund haben wir Kandidat*innen unterschiedlicher Parteien nach ihrer Vision für die Kulturstadt Augsburg 2036 gefragt. Die verschiedenen Beiträge sind in der gesamten Ausgabe zu finden. Lesen Sie selbst und gehen sie wählen!

Warum geht niemand mehr feiern?

Montag, 18 Uhr, Bahnwärter Thiel München. Es regnet in Strömen und hunderte Menschen stehen für ein Konzert im Freien. Ein Kommentar zur Ausgehkultur von Malte Günther. **Seite 2**

Kültürbühnen

Am 1. März werden die Kultürtage eröffnet. Auch darüber hinaus haben die Bühnen unserer Kulturregion wieder bunte Programme zusammengestellt. **Seite 5**

Im Wandel

Seit 2008 gehört der CSU-Kulturpolitiker Andreas Jäckel dem Augsburger Stadtrat an, seit 2018 ist er Mitglied des Bayerischen Landtags. Im Interview verrät er seine Vision für Augsburg. **Seite 6**

5.2. - 22.3.2026 **m+**
moritzkirche
augsbu

🔔 📄 🌐

KUNSTREFLEKTIONEN
WHEN NOTHING STAYS THE SAME
shelters eva gold | loss becomes hope udo hudelmaier | supra markus mehr

Stadt Augsburg

AUGSBURG ZEIGT HALTUNG

Internationale Wochen gegen Rassismus
16.03. - 29.03.2026

Vorträge, Diskussionen, Workshops, Lesungen, Filme und mehr für ein tolerantes Miteinander – **sei dabei!**

QR Code | Programm unter augsburg.de/gegen-rassismus

Römerlager im Zeughaus
17.12.2025 - 31.12.2026

Römer am Elfmeterpunkt

Was hat der FCA mit Augusta Vindelicum zu tun?

kmaugsburg.de/elfmeterpunkt

Loveparade im tim

Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) lädt ab dem 20. März zu einer spannenden fotografischen Reise des Augsburger Fotografen Daniel Biskup ein. Mehr Ausstellungstermine finden Sie auf **Seite 8/9**

Ein Zeichen gegen Rechts

Augsburg zeigt Haltung: Im März finden zum sechsten Mal die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Workshops, Performances und offene Gespräche stehen im Zentrum. **Seite 10**

Eukitea
Internationales Theaterhaus in Diedorf

Über Mut, Mitmenschlichkeit, Toleranz und Freiheit in unserer Gesellschaft

„FRIEDENSKINDER – von verbrannten Büchern und mutigen Menschen“
Fr., 27.03.26 und Sa., 28.03.26 | 20.00 Uhr
Theaterhaus EUKITEA

TICKETS: 0 82 38-96 47 43 96
oder via e-Mail: tickets@eukitea.de

Einblicke in das Leben einer mutigen, jungen Frau

„SOPHIE SCHOLL – Innere Bilder“
So., 09.05.26 | 20.00 Uhr
Schloss Nordendorf

www.eukitea.de

DEIN STUDIUM. DEINE ZUKUNFT.

Studieninfo-Veranstaltungen
an der Universität Augsburg



- **12. März (mit Anmeldung):**
Tag der Informatik
www.uni-a.de/to/fai-tdi-info
- **13. März:**
Wirtschaftsinformatik und
Wirtschaftsingenieurwesen
www.uni-a.de/to/wiwi-wing-info
- **15. März:**
Informationstag am
Leopold Mozart College of Music
www.uni-a.de/to/philsoz-lmc-info
- **18. April:**
Allgemeiner Studieninfotag
www.uni-a.de/to/sit
- **weitere Infos und Angebote:**
www.uni-a.de/to/angebote-info

Die Universität Augsburg bietet
alles, was Du für ein erfolgreiches
Studium brauchst:

Einen Campus mit kurzen Wegen,
optimale Betreuung und
innovative Lehrmethoden.

MINT, Geisteswissenschaften
oder doch Medizin?

Wir helfen bei der Entscheidung!

**Komm zu den Infoveranstaltungen
und finde Deinen Studiengang an
der Universität Augsburg!**

GEISTESWISSENSCHAFTENINFORMATIK
MEDIZINNATURWISSENSCHAFTEN
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
SOZIALWISSENSCHAFTEN MUSIK
THEOLOGIERECHTSWISSENSCHAFTEN

UNA Universität
Augsburg
University

www.uni-augsburg.de/studieren

VISIONÄR Kulturmagazin

Verleihen, Verkaufen, Vernetzen. Eine Material-
initiative für Macher*innen und Orte aus den
Bereichen Kultur, Sport, Bildung und Soziales.

Ehrenamtlich engagierte Menschen kennen die Probleme: Eine Informationsveranstaltung steht an, es fehlen noch Tische und Stühle, der Sportverein plant ein Sommerfest und sucht eine kleine Bühne oder das Kulturzentrum, welches eine Fotoausstellung zeigen will, jedoch zu wenig mobile Stellwände im Haus hat.

Nun macht man sich auf die Suche, das benötigte Material zu erschwinglichen Bedingungen aufzutreiben. Die Chancen dafür sind gar nicht so schlecht. Denn eine kennt immer einen, der jemanden kennt ... Im besten Fall wird man fündig und die Veranstaltung kann stattfinden. Falls nicht, lässt sich für oft erstaunlich kleines Geld das gesuchte Sonnensegel oder ein fehlender Grill besorgen. Die Lagerräume, Garagen und Dachböden in unserer Region sind voll von diesen Gelegenheitskäufen. Wirklich effektiv ist dieses System nicht – von Nachhaltigkeit keine Spur.

Mit dem Konzept »Kulturmagazin – Verleihen, Verkaufen, Vernetzen« soll nun mehr Struktur in das Teilen und Weitergeben von Material und Infrastruktur für kulturelle Zwecke und Belange des Ehrenamts einzug halten.

Im ersten Schritt wird in diesem Frühjahr ein digitales Netzwerk aus möglichen Verleihenden und Ausleihenden aufgebaut. Das angebotene Material – etwa Stühle, Tische, Bühnenelemente, Stellwände, Rahmen, Stehlen, Vorhänge, Teppiche, Absperrungen, Musikinstrumente oder Gerüstbauelemente – wird gelistet und mit einfachen Ausleihbedingungen versehen.

Auf diesem Weg könnten kurzfristig mehr als dreihundert Kulturorte, Sportvereine oder Bildungseinrichtungen aus der gesamten Region niederschwellig vernetzt werden.

Diese breite Basis ist wichtig, um den zweiten Schritt der Materialinitiative »Kulturmagazin« zu starten. Dem Beispiel von rund 30 Einrichtungen vergleichbarer Ausrichtung im deutschsprachigen Raum folgend, soll die Option geprüft werden, ein eigenes Depot aufzubauen und zu betreiben. Hier kann Material nicht nur geliehen, sondern auch gekauft werden – etwa überschüssiges Baumaterial, abgespielte Bühnenbilder, aus der Mode gekommene Lokaleinrichtungen oder verbleibendes Material nach Messen und Kongressen.

Die Abholung und digitale Erfassung dieser Materialien ist für die Gebenden nicht gratis, aber lohnend. Sie erfolgt gegen Verrechnung in Höhe der gemeinhin anfallenden Entsorgungskosten bei gleichzeitiger Ausstellung eines CO₂-Zertifikats. Über ein einfaches Newsletter-System werden im »Kulturmagazin« vernetzte Einrichtungen über aktuelle Angebote informiert. Diese Zielgruppe hat ein Vorkaufrecht, bevor das Material in den offenen Verkauf geht. Ein erprobtes und erfolgreiches Prozedere in München, Nürnberg und rund 30 weiteren Städten im deutschsprachigen Raum.

Die Materialinitiative »Kulturmagazin« hat sich aus Engagierten der **Ständigen Konferenz**, einer Interessensgruppe für Kunst und Kultur, entwickelt. Sie wird von der **Lokalen Agenda** in Augsburg unterstützt. Verantwortlich sind **Anne Schuester** (Senssemble Theater), **Peter Bommas** (Kulturpark West gGmbH) und **Jürgen Kannler** (a3kultur), der auch für die Umsetzung der ersten Schritte zuständig ist. (kaj)

► www.staendige-konferenz.de

IMPRESSUM a3KULTUR

a3kultur-Redaktion:
Chefredakteur Jürgen Kannler (Vi.S.d.P.) (kaj),
Andreas Holzmann (ah), Anna Hahn (ana), Malte Günther (mag)
Grafik & Satz: Andreas Holzmann (ah)
Titelfoto: Gabriela Palm und Wolfram Grzabka © Gabriele Grones

a3kultur-Autor*innen:
Renate Baumiller-Guggenberger (rbg), Marion Buk-Kluger (kleo), Thomas Ferstl (fet),
Malte Günther (mag), Anna Hahn (ana), Agatha Heinold, Jürgen Kannler (kaj),
Bettina Kohlen (bek), Fabian Linder (fab), Alexander Möckl (alm),
Martin Schmidt (msc), Iris Schmidt, Martina Vodermayr (mav)
Termine: Malte Günther (mag)

Lektorat: ChatGPT (Vorstufe) und a3kultur-Redaktion
Schlussredaktion: a3kultur-Redaktion

Verlag: studio a UG, Austraße 27, 86153 Augsburg,
Tel.: 0821 – 508 14 57, ► www.a3kultur.de
Kontakt: Jürgen Kannler (jk@a3kultur.de)

Druck: MegaDruck.de Produktions- und Vertriebs GmbH, 26655 Westerstedde
Redaktionsschluss #04/2026: Montag, 18. März 2026

Abonnieren Sie unsere Newsletter:

a3KULTUR
NEWSLETTER

► www.a3kultur.de

**APFEL
BIS ZIEGE**
NEWSLETTER

► www.apfel-ziege.de

Folgen Sie uns auf:



studio a übernimmt für unverlangt eingesendete Unterlagen und Daten keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge, Abbildungen, Anzeigen etc. ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

Warum geht niemand mehr feiern?

Montag, kurz nach 18 Uhr, Bahnwärter Thiel
München. Es regnet in Strömen. Es sind vielleicht vier
Grad. Und hunderte Menschen stehen im Freien. Ein
Kommentar zur Ausgehkultur von Malte Günther

Der Berliner Rapper Soho Bani hatte sein Guerilla-Konzert zum Album-Release kurzfristig angekündigt, kein Eintritt, kein Dach über dem Kopf. Und trotzdem: volle Hütte! Dieses Bild erzählt mehr über die Ausgehkultur junger Menschen als jede Studie über den angeblichen »Rückzug der Jugend ins Digitale«.

**Die Jugend will ausgehen.
Nur nicht mehr um jeden Preis.**

Der vermeintliche Rückgang des Nachtlebens ist kein kulturelles Desinteresse. Es ist eine Reaktion auf Rahmenbedingungen, die sich in den letzten Jahren massiv verändert haben. Clubeintritt: 15 bis 25 Euro. Zwei Bier: nochmal 10 Euro. Konzerttickets für mittelgroße Acts: 40 bis 60 Euro. Wer als junger Mensch finanziell über die Runden kommen will, muss sich ernsthaft überlegen, ob Ausgehen überhaupt noch regelmäßig leistbar ist.



Dazu kommt der Aspekt der Sicherheit. Oder genauer gesagt: das Gefühl, in einem Raum willkommen zu sein, ohne Angst vor Repression. Was am Beispiel des City Club deutlich wurde – ein Safe Space der queeren Feierkultur, der durch einen unverhältnismäßigen Polizeieinsatz schlagartig zum Schauplatz von Diffamierung und Eskalation wurde – zeigt: Selbst die Orte, die als Safe Space gelten, können schnell das Gegenteil werden. Das hinterlässt Spuren. Es verändert, wie und wo man feiern möchte.

Die Antwort der jungen Generationen? Kollektive organisieren eigene Partys. In Hinterhöfen oder Parks. Events wie die Green Belt, ein kostenloses Open-Air-Format, oder auch die Stadtteilstellen zeigen, dass das Bedürfnis nach gemeinsamer Feierkultur ungebrochen ist. Nur die Form hat sich gewandelt: weg vom kommerziellen Nachtleben mit Clubbesitzern an der Spitze, hin zu selbstorganisierten Räumen, in denen Zugänglichkeit und Gemeinschaft im Vordergrund stehen, wie die Ballonfabrik, der City Club oder der Provino Club.

Soho Banis Konzert ist dafür ein fast symbolisches Bild. Keine Venue, die Eintritt verlangt. Keine Ticketplattform. Stattdessen: kurzfristige Ankündigung, Open Air, wer kommen will, kommt. Dass das bei Regen und Februar-Temperaturen an einem Montagabend noch funktioniert, sagt vieles.

Die Jugend ist nicht verschwunden. Sie hat nur aufgehört, für Erlebnisse zu bezahlen, die ihr gleichzeitig das Gefühl geben, nicht dazuzugehören. Wer das als Desinteresse an Kultur versteht, hat die Frage falsch gestellt.

tim
MENSCH
MASCHINE
MODE
15 JAHRE

Staatliches Textil- und
Industriemuseum Augsburg (tim)
www.timbayern.de

Medienpartner
Kulturpartner
Augsburger Allgemeine
BR2

VISIONÄR

Ein Fundament für die Zukunft

Gabriela Palm und Wolfram Grzabka haben im letzten Jahr drei Stiftungen zur Förderung junger Künstler*innen ins Leben gerufen. Im Interview mit a3kultur begründen sie ihre Entscheidung mit den Worten: »Kreativität und Freiheit der Kunst müssen erhalten bleiben«. Ein Gespräch mit Jürgen Kannler und Malte Günther

a3kultur: Sie haben gemeinsam eine Stiftung auf den Weg gebracht, die auch ihren oder ihre Namen trägt. Eine Stiftung, deren Zweck es ist, Gegenwartskunst im Schwerpunkt zu fördern. Warum ist es eine Stiftung geworden?

Wolfram Grzabka: Die Stiftung bietet die Möglichkeit, zu einem bestimmten, klar definierten Zweck Gelder über einen längeren Zeitraum kontinuierlich und konsequent zur Verfügung zu stellen. Die beiden Stiftungen, die wir im Oktober 2025 gegründet haben, im Haus der Stifter der Stadtparkasse Augsburg, wurden eingerichtet, um ganz konkret zwei Projekte finanziell zu unterstützen. Zum einen den BBK Augsburg mit einem Kunstpreis 4x3 für junge Künstlerinnen und Künstler aus Schwaben und finanzielle Unterstützung der Gesellschaft für Gegenwartskunst zum Aufbau einer jungen Sammlung in der GFG Artothek in Augsburg.

Junge Kunst

Im Herbst 2025 präsentierte die Kunststiftung Grzabka-Palm der Gesellschaft für Gegenwartskunst in Augsburg e.V. die Idee, in der **Artothek** des Vereins eine Sammlung Junger Kunst aufzubauen. Die Kunststiftung stellt dafür über einen Zeitraum von zehn Jahren ein jährliches Budget von 10.000€ für Ankäufe zur Verfügung. Der Vorstand zeigte sich begeistert und beschloss einstimmig, ab 2026 über eine Ausschreibung und eine juriierte Studio-Ausstellung in den Räumen der Artothek im Glaspalast Augsburg entsprechende Ankäufe zu tätigen. So entsteht nach und nach eine Sammlung, deren Werke künftig ebenfalls in der Artothek ausgeliehen werden können.

Warum haben Sie sich entschlossen, Ihre Stiftung beim Projekthaus der Stifter der Stadtparkasse anzudocken?

Gabriela Palm: Das war einfach eine sehr günstige Gelegenheit. Es war extrem unkompliziert, dort die Stiftung zu gründen. Weil wir uns praktisch an eine große, vorhandene Stiftergemeinschaft andocken. Wir mussten also nicht den äußerst aufwendigen und umständlichen Weg gehen, mit Stiftungsbeirat und allen damit verbundenen juristischen Erfordernissen. Ich glaube, wir hatten vom Erstkontakt zur Stadtparkasse bis zum Tag der Gründung lediglich einen Zeitraum von knapp vier Wochen.

Der Schwerpunkt Ihrer Stiftungserlöse ist für Gegenwartskunst, aber speziell auch noch mal für junge Menschen, die in dem Bereich arbeiten. Wie lange ist man denn in dem Bereich jung?

WG: Wir haben diese beiden Projekte beim BBK und bei der GFG auch in Absprache mit den Vertretern dort auf 35 Jahre festgelegt. Das ist so ein Erfahrungswert, dass Menschen, die auf dem Weg sind, als bildender Künstler sich selbstständig zu machen, das in der Regel nach einem Kunststudium tun und dann so aller Regel und aller Erfahrung nach um die 30 Jahre alt sind.

Sie haben zwei Projekte angesprochen. Ein drittes, eine Atelierförderung in Kooperation mit den Schöne Feldern steht ebenso an. Wie kam es dazu?

WG: Das ist ein sehr lebendiges, spannendes Projekt und wirklich wert, unterstützt zu werden.

Sie beschäftigen sich schon lange mit Gegenwartskunst. Woher kommt diese Leidenschaft?

GP: Also meine Eltern haben sich auch für Kunst interessiert, auch Gegenwartskunst. Und die haben mich mitgenommen, mich wirklich inspiriert und angeregt. Das kommt schon von zu Hause her.

Bei Ihnen auch?

WG: Das darf ich jetzt eigentlich gar nicht sagen, weil mich bildende Kunst lange Zeit überhaupt nicht interessiert hat. Für mich war die Ausdrucksform schlechthin die Rockmusik. Ich habe also auch selber Schlagzeug gespielt. Ich habe Konzerte veranstaltet. Ich war Rockbeauftragter der Stadt Augsburg. Das war mein absoluter kultureller Schwerpunkt neben Literatur. Bildende Kunst hat für mich in dieser Zeit überhaupt keine Rolle gespielt. Das kam danach. Die Begeisterung und das Interesse kamen dann auch sehr vehement.



Gabriela Palm stammt aus Aachen, wo sie Architektur studierte. Nach rund 20 Jahren Berufserfahrung in verschiedenen Architekturbüros wechselte sie den Berufsweg. Seit 20 Jahren ist sie als Mitarbeiterin in einer Töpferei tätig. Bereits als Jugendliche begeisterte sie sich für Kunst und Ausstellungen.

Wolfram Grzabka ist ebenfalls gebürtiger Nordrhein-Westfale und lebt seit seiner Kindheit in Bayern. Nach langjähriger Tätigkeit beim Stadtjugendring Augsburg machte er sich selbstständig. 30 Jahre lang führte er die Werbeagentur Grzabka Creative.

© a3kultur/kaj

Eine Stiftung für Gegenwartskunst hat ja nicht nur einen ehrbaren Zweck, sondern es geht ja auch um Mittel. Womit haben Sie dann die finanzielle Grundlage für diese Stiftungen geschaffen?

WG: Mit unserer Tätigkeit. Wir waren ja beide recht lang im Berufsleben, da auch ziemlich erfolgreich. Und ansonsten sagen wir da immer ganz gern etwas flapsig, ja das Geld kommt vom Konto.

Ich würde ganz gern nochmal auf Ihren Background zurückkommen. Sie kommen beide aus NRW. Da ist ja die Gegenwartskunst nochmal

Viermaldrei

Im Herbst 2025 präsentierte die Kunststiftung Grzabka-Palm dem **BBK Schwaben Nord und Augsburg e.V.** die Idee eines Kunstpreises für junge Künstlerinnen und Künstler. Der Preis trägt den Namen »viermaldrei«, ist mit 3.333 Euro dotiert und soll über einen Zeitraum von zwölf Jahren vergeben werden. Das Preisgeld stellt die Kunststiftung Grzabka-Palm zur Verfügung. Der Vorstand des BBK zeigte sich von dem Projekt begeistert und wird den Kunstpreis künftig im Rahmen der Großen Schwäbischen Kunstausstellung verleihen. Über die Vergabe entscheidet die Ausstellungs-Jury mit; die Preisverleihung erfolgt bei der Eröffnung der Ausstellung.

ganz anders verortet als in unserer wunderschönen Kulturregion. Haben Sie denn dieses Fluidum vermisst, als Sie hier aufgeschlagen sind vor 20 Jahren?

GP: Ja, also Düsseldorf, das war schon eine Ansage und Köln eigentlich auch und da war Augsburg dann schon eher Entwicklungzone.

WG: Also es sind extrem viele Highlights im Bereich Bildender Kunst in Nordrhein-Westfalen angesiedelt, dass man eher schon Probleme hat, wirklich alles wahrzunehmen, was dort geboten wird. Wir machen das häufiger, dass wir Zeit dort verbringen und uns da natürlich vieles anschauen. Aber Bayern hat in den letzten Jahren durchaus auch aufgeholt. Es sind auch tolle, junge, frische, lebendige Projekte in den letzten Jahren hinzugekommen. Das lässt hoffen.

Wie kommen Sie denn zu Ihren Stiftungsprojekten?

GP: Die Ideen hat immer Wolfram. Das geht meistens ziemlich schnell.

WG: Es ja nicht nur die Idee, die das Projekt dann ausmacht, sondern auch die Kommunikation, mit meiner Frau. Wir überlegen uns, wie wir es am besten angehen. Manche Projekte gehen relativ schnell über die Bühne, aber wir haben auch ein Projekt bereits vor einem Jahr angestoßen ohne zum Ende zu kommen.

Nachdem bekannt geworden ist, dass es diese Stiftungseinrichtungen von Ihnen gibt, haben Sie denn danach viel Post bekommen von Menschen, die Ihnen Projekte, Ideen nahelegen, wo man auch

Kunststipendium für Schöne Felder e.V.

Die Kunststiftung Grzabka-Palm fördert den Verein Schöne Felder e.V. mit einem Kunststipendium in Höhe von insgesamt 30.000 Euro über einen Zeitraum von zehn Jahren. Ziel der Förderung ist es, bildende Künstlerinnen und Künstler aus dem Atelierhaus nachhaltig zu unterstützen und künstlerische Freiräume langfristig zu sichern. Ab 2027 wird jährlich eine Künstlerin oder ein Künstler aus dem Atelierhaus für die Dauer von einem Jahr gefördert. Das Stipendium umfasst einen Zuschuss von 3.000 Euro zur Atelierräummierte. Die Auswahl erfolgt jeweils im Dezember per Losverfahren, um allen Mitgliedern gleiche Chancen zu ermöglichen. Mit dieser Unterstützung wird das Projekt »Freiraum« im Haus Schöne Felder realisiert, das nicht nur finanzielle Entlastung für einzelne Kunstschaffende schafft, sondern zugleich das Atelierhaus als Ort der Produktion, des Austauschs und der kulturellen Teilhabe stärkt.

gut Stiftungsgeld anlegen könnte?

GP: Nein, überhaupt nicht. Also die Unterstützung, die Akzeptanz, die positiven Rückmeldungen sind enorm. Aber wir wurden noch nicht angefragt.

Wie definieren Sie die Vision ihres Schaffens?

GP: Dass die Kreativität und die Freiheit in der Kunst erhalten bleibt.

WG: Kunst ist ein Nahrungsmittel. Wir brauchen Kunst, um leben zu können. Und wir brauchen Künstler, die Kunst machen. Es ist wichtig jungen Menschen auf die Schulter zu klopfen und zu sagen, vielen Dank, dass du diesen Weg gewählt hast. Wir sind auf deine Arbeiten gespannt. Und wir probieren, dich zu fördern und zu unterstützen bei dem, was du machst.

Zum Schluss für heute vielleicht noch eine Frage, die jetzt auch hier in unseren Wahlkampf bewegen Zeiten eine Rolle spielt. Hoffentlich auch darüber hinaus. Sie leben in Friedberg, Stiften in Augsburg. Muss man die Region, in der wir alle leben, nicht längst gemeinsamer denken, ohne diese politischen Grenzen, die im Alltag kaum eine Rolle spielen?

WG: Das Gebiet, das wir ansprechen und erreichen möchten ist Schwaben. Wir wollen die Gelder nicht wie mit einer Gießkanne über die ganze Republik verteilen, sondern einen lokalen Bezug herstellen. Also nicht nur auf Augsburg oder auf Friedberg bezogen, sondern auf Schwaben.

► www.grzabka-palm.de

Kommunalwahl in Augsburg am 8. März

Jürgen Enninger
Liste 4 Platz 4

DEINE
STIMME
ZÄHLT!



Referent der Stadt Augsburg für
Kultur, Welterbe und Sport 2020-2026
und Stadtratskandidat auf der Grünen Liste

Deutsche Mozart-Gesellschaft

Zu Mozarts Zeiten waren die Sonaten Sterkels, die in einzigartiger Weise den Mannheimer Orchesterstil auf den neuen Hammerflügel übertrugen, die populärsten Werke im Druck. In der Augsburger Universitätsbibliothek liegen dagegen kaum wahrgenommen die originalen Manuskripte zweier Violinsonaten des Oettingen-Wallerstein'schen Hofintendanten Beecke mit seinem ganz indivi-



duellen Kompositionsstil. Auch die Violinsonaten Kerpens sind spannende Werke eines klassischen Aufbruchs. Am **Mittwoch, 11. März** sind **Cynthia Roberts** (Violine) und **Christoph Hammer** (Hammerflügel) ab 19 Uhr unter dem Motto »**Mozarts Zeitgenossen**« mit den Violinsonaten im **Leopold-Mozart-Haus** zu hören. (ana)

► www.deutsche-mozart-gesellschaft.de

Bayerische Kammerphilharmonie

Gezupft oder gestrichen – die Saiten von Musikinstrumenten können wunderschöne Töne erzeugen. Die Solist*innen der Bayerischen Kammerphilharmonie nehmen die Kinder beim Familienkonzert »**Zauberhafter Saitenklang**« am **Sonntag, 22. März** ab 15 Uhr mit auf eine Entdeckungsreise durch die wunderbare Welt der Musik. Allein, miteinander und manchmal sogar gegeneinander klingen Saiteninstrumente zauberhaft. In Ausschnitten aus Werken berühmter Komponist*innen wie Händel, Haydn, Tschai-kowsky und Dvořák erleben die Kinder die Vielfalt dieser Instrumente. Das Konzert ist für alle ab 5 Jahren und findet im **Kleinen Goldenen Saal** statt.

»**Sestetto d'archi**« heißt es dann am **Sonntag, 22. März** ab 18 Uhr, wenn die Solist*innen der Bayerischen Kammerphilharmonie Werke von Brahms und Korngold spielen. Der reiche Klang, den eine zweite Bratsche und ein zweites Cello dem traditionellen Streichquartett verleihen, reizte Johannes Brahms und inspirierte ihn in seinen Zwanzigern zu zwei Werken, die am Anfang des kleinen, aber feinen Repertoires für Streichsextett stehen. Der im Todesjahr von Brahms geborene Erich Wolfgang Korngold zählt zu den Wunderkindern der Musikgeschichte. Seinem im Alter von 17 Jahren komponierten Streichsextett standen die Werke von Brahms sicherlich Pate, obwohl die spätromantischen Harmonien auf den Einfluss von Richard Wagner, Richard Strauss und Gustav Mahler deuten. Das Sextett lässt zugleich die spätere Musik der Hollywood-Filme erahnen, durch die Korngold weltberühmt wurde. (ana)

► www.kammerphilharmonie.de

Kulturschloss Höchstädt

Als im Sommer 1741 die ersten Musikliebhaber Johann Sebastian Bachs frisch gedruckte »Clavier Übung bestehend in einer ARIA mit verschiedenen Veränderungen vors Clavicimbal« erwarben, ahnten wohl nur die Fachkundigen, was sie in Händen hielten. Heute wissen wir, dass die Goldberg-Variationen, wie sie seit dem 19. Jahrhundert genannt werden, zu den Gipfelpunkten



nicht nur der abendländischen Musik, sondern der westlichen Zivilisation zählen. In 30 Variationen durchschreitet Bach den Kosmos der Musik und durchleuchtet die Tiefen der menschlichen Psyche. Eine Begegnung mit den **Goldberg-Variationen** gehört zu den Kunsteindrücken, die einen Menschen nachhaltig verändern können.

An Bachs 341. Geburtstag, am **Samstag, 21. März**, ist der Pianist **Benjamin Moser** erneut im Kulturschloss zu Gast. Beginn ist um 19 Uhr. (ana)

► www.hoechstaedt.bezirk-schwaben.de

»Jetzt:Musik!«

Im Rahmen der Ausstellung »Symbiosis – Kunst zwischen Mensch und Natur« entfaltet sich ein Abend mit pulsierender zeitgenössischer Musik, inspiriert von Minimal und Ambient. Eine improvisatorische Klangreise durch vegetative Landschaften entsteht, getragen von einer atmenden, zeitlos entspannten Grundatmosphäre, die **Janneke van der Putten** mit feinen Modulationen ihrer Stimme und performativen Bewegungen im Raum durchbricht und erweitert.

Die vielschichtigen Klänge von **Richard Spaeths** Streichlaute verbinden sich mit den wechselnden Rhythmen und Harmonien von **Wolfram Oettls** Keyboard zu irisierenden, mal hell glitzernden, mal geheimnisvoll verdunkelten Stimmungen – vertraut und doch immer wieder neu. Das Konzert »**Wachstumsimpulse**« findet am **Samstag, 7. März** ab 19 Uhr in der **Kunsthalle Augsburg** statt. (ana) ► www.jetztmusik-augsburg.de

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Benedikt Lika
(CSU)



Wie könnte die Kulturstadt Augsburg in zehn Jahren aussehen? I have a dream ...

Das Kulturleben spiegelt stets den Charakter einer Stadt wider und verbindet gelebte Tradition mit der Gegenwart. Die Kultur lebt von den Protagonist*innen, den Kulturschaffenden und den Konsument*innen. Sie ist ein stetes Miteinander: lokale Initiativen, die Freie Szene, das Staatstheater, die Museen und unsere Stadt(teil)feste. Zusammen sind sie Orte des sozialen Miteinanders und der Kit, der uns als Gesellschaft zusammenhält.

Das Herz der Hochkultur, das Staatstheater, schlägt in zehn Jahren wieder im Zentrum der Stadt am Kennedy-Platz. Neben an im »Neuen Haus« wird Raum für die Freie Szene sein. Dieses Nebeneinander schafft gegenseitige Zugänge. Gelebte Teilhabe wird dadurch niederschwelliger, Berührungsängste werden abgebaut.

Das Gaswerkareal wird sich zu einem Schmelzpunkt für kulturelle Experimente und interdisziplinäre Kooperationen entwickelt und etabliert haben.

Das Römische Museum in der Karmelitengasse wird der Startpunkt unseres neuen Museumsviertels sein, komplettiert durch das Diözesanmuseum, das Fugger- und Welsermuseum sowie das Mozarthaus – allesamt fußläufig erreichbar. Das digitale Angebot wird erweitert sein, sodass unsere Stadtgeschichte nicht nur an dieser zentralen Stelle innovativ, interaktiv und erlebbar wird.

In zehn Jahren sehe ich ein Augsburg, das seine reiche Geschichte selbstbewusst feiert und gleichzeitig mutig neue kulturelle Wege geht.

KULTURSCHLOSS
HÖCHSTÄDT

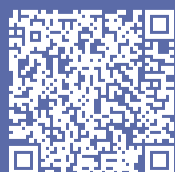
Bezirk
Schwaben
Gemeinsam mit dir

Benjamin Moser

Sa. 21. März 2026
19:00 Uhr

Johann Sebastian Bachs
»Goldberg-Variationen«

**Klassik im
Schloss**



Tickets:
0821 3101-4533
hoechstaedt.bezirk-schwaben.de/konzerte



Augsburger Vokalensemble

Das Augsburger Vokalensemble kann im Jahr 2026 auf eine 50-jährige Geschichte als renommierter Konzertchor zurückblicken. Das Jubiläumsjahr wird mit mehreren, sehr unterschiedlichen Konzerten gefeiert. Am **Sonntag, 15. März** um 17 Uhr in **Ev. St. Ulrich** wird das Augsburger Vokalensemble ein Passionskonzert mit dem großartigen »**Stabat mater**« von Antonin Dvorak dem Publikum darbieten. Das Werk wird selten gespielt und so bietet sich dem Augsburger Publikum eine einmalige Gelegenheit. Es stehen Musiker*innen der Augsburger Philharmoniker gemeinsam mit **Cathrin Lange**, **Regine Jurda**, **Hubert Schmid** und **Prof. Thomas Gropper** auf der Bühne. (ana)

► www.augsburgervokalensemble.de

Tonkünstlerverband Augsburg

Die beiden renommierten Künstlerinnen und Hochschuldozentinnen **Marie Tremblay-Schmalhofer**, Sopran, und **Sylvia Hewig-Tröscher**, Klavier, widmen ihr Konzertprogramm »**Embrace**« ausschließlich herausragenden internationalen Komponistinnen. Das Duo präsentiert am **Freitag, 20. März**, ab 19:30 Uhr in der **Kirche St. Anna** Kunstlieder und Kammermusik aus Kanada, Norwegen und Deutschland. Auf dem Programm stehen Werke von Violet Archer, Ana Sokolović, Michelle Boudreau, Agathe Backer Grøndahl, Clara Faißt, Luise Greger, Fanny Hensel (geb. Mendelssohn) und Dorothee Eberhardt. (ana) ► www.tkva.de

Augsburger Domsingknaben

Die **Matthäuspassion** ist ein Werk von ungeheurer Intensität und Tragweite. Dieses Werk vollends zu durchdringen und verinnerlicht zu haben, können wohl nur Musiker*innen behaupten, die es seit Jahren gesungen haben. Wenn junge Domsingknaben es auf sich nehmen, ist musikalisch und mental einiges an Vorbereitung nötig, damit sie sich dem monumentalen Werk gewachsen fühlen. Am **Sonntag, 22. März** singen die Augsburger Domsingknaben ab 16 Uhr in der **evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche** die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach. Auf der Bühne stehen unter der Leitung von Domkapellmeister **Stefan Steinemann** der Kammerchor, der Karl-Kraft-Chor und Solist*innen der Augsburger Domsingknaben sowie das Barockorchester »**La Banda**«. (ana)

► www.augsburger-domsingknaben.de

Marie Tremblay-Schmalhofer *sopran*
Sylvia Hewig-Tröscher *klavier*

EMBRACE

Die Welt ist klein und großartig
Eine musikalisch-philosophische Weltreise
von Kanada über Norwegen nach Deutschland

freitag 20.03.2026
19³⁰

kirche st. anna
im annahof 2
86150 augsburg

eintritt € 20 / erm. € 14
info www.tkva.de / tel. 0821-71 91 66
facebook.com/TKVAugsburg
tickets www.reservix.de
alle reservix-vorverkaufsstellen
abendkasse

Menschsein feiern

Am 1. März werden die Kältürtage eröffnet

Mit der Vernissage der Fotoausstellung »Sei ein Mensch« werden die Kältürtage im vertrauten Ambiente des **Neruda Kulturcafés** eröffnet. Die Ausstellung zeigt fotografische Interpretationen von Teammitgliedern, die eigens für diesen Anlass entstanden sind. Ein besonderes Highlight des Abends ist ein Song von **Fabio Esposito**, der das diesjährige Motto der Kältürtage musikalisch zum Ausdruck bringt. Für weitere musikalische Akzente sorgt die Augsburger Band »Genussfabrik«, die den Abend stimmungsvoll begleitet. Neben der Theatervorstellung »Döner mit Sauerkraut« am **Montag, 23. März** um 20 Uhr und der Performance »Für immer jung« am **Montag, 16. März** um 20 Uhr in der **Kresslesmühle** findet auch ein Konzert unter dem Motto »Sei ein Mensch: Liebeslieder« am **Sonntag, 29. März**, um 20 Uhr im **Neruda** statt. Bei »Auf der Suche nach dem Menschen« am **Samstag, 7. März** basteln Kinder gemeinsam kleine Kunstwerke. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei – um Spenden wird gebeten. (ana) Das ausführliche Programm der Kältürtage unter ►www.kueltuertageaugsburg.wordpress.com

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Sebastian Karner
(Generation Aux)



© Helena Karner

Augsburg ist in zehn Jahren eine Stadt, in der Kultur aller Sparten selbstverständlich den Alltag prägt – am Tag wie in der Nacht. Mit der Popagenda handelt Augsburg erstmals strategisch im Bereich der Popkultur. Kultur ist Motor für Stadtentwicklung und gemeinsam mit der Gastronomie zentraler Frequenzbringer der Innenstadt. Popkultur ist als gleichwertiger Teil der Kulturlandschaft anerkannt, sicheres Ausgehen ist Standard.

Die Kulturlandschaft ist offen, vielfältig und experimentierfreudig. Transparente Förderstrukturen und klare Prioritäten erleichtern Kulturproduktion. Leerstände wurden zu lebendigen Kulturräumen, neue Formate entstehen mutig – getragen von einer Fehlerkultur, die Innovation ermöglicht.

Der Kulturhaushalt und das fortgeschriebene Festivalkonzept werden transparent offengelegt, Prioritäten entlang klarer Profillinien gesetzt und Förderungen nach Evaluation angepasst. Das Clubfestival hat sich etabliert und ist mit bis zu 40 Spielstätten zum Vorbild für andere Städte geworden.

Das Staatstheater wurde nach der Sanierung wieder eröffnet, und die Stadtentwicklung ist im gesamten Theaterviertel sichtbar. Freie Theater und Veranstaltende aus der Popkultur bespielen die neuen Bühnen am Kennedyplatz, das Theater hat sich im Sinne echter Bürgerbeteiligung geöffnet.

Das Gaswerk hat sich zu einem überregional strahlenden Kreativstandort entwickelt – mit ganzjährigen Formaten und flexibler Plug-&Play-Infrastruktur. Die Freilichtbühne ist wieder geöffnet und wird den ganzen Sommer von Staatstheater und Freier Szene bespielt.

Augsburg 2036 ist eine Kulturstadt, die lebt, verbindet und vorangeht – vielfältig, mutig und zukunftsfähig. Kultur ist hier Grundlage urbaner Identität.

Open Airleben

Sommerbühne im Brunnenhof:
Bewerbung bis 18. März

Als lebendige Open-Air-Bühne im Herzen der Augsburger Innenstadt hat sich der Brunnenhof im Zeughaus längst etabliert. Auch im Sommer 2026 steht der historische Innenhof der Freien Szene wieder zur kostenfreien Nutzung offen. Künstler*innen, Kulturinitiativen sowie Veranstaltende können sich bis zum 18. März 2026 für das kuratierte Kulturprogramm bewerben, das von **5. Juni bis 29. August 2026** stattfindet. Bewerben können sich Akteur*innen, die mehrheitlich ihren Wohnsitz in Augsburg haben. (ana) Die Bewerbung erfolgt über ein Online-Formular unter ►augsburg.de/brunnenhof

Kulturhaus Kresslesmühle

Comedy steckt überall. Und **Simon Pearce** – der hat sie in den Knochen. Klingt komisch, ist aber Funny. Jetzt ist er zurück – mit seinem vierten Solo-Programm: **Funny Bones**. Am **Donnerstag, 19. März** ist er ab 20 Uhr mit seinem Programm in Augsburg zu sehen. Und der Name ist Programm:



Simon Pearce © Luis Zeno Kuhn

Alles, was Simon erlebt, landet direkt auf der Bühne. Selbst für die Dinge, die auf den ersten Blick gar nicht so witzig sind, findet er einen überraschend komischen Ausweg. Geärgert wird sich schließlich genug.

Christl Sittenauer ist einen Tag später, am **Freitag, 20. März**, mit ihrem zweiten Programm zu sehen. Darin macht sie sich auf die Suche nach den Verbündeten in ihrem Alltag. Nach denen, die schon lange da sind, die sie noch braucht, und auch nach denen, auf die sie lieber verzichten möchte. (ana) ►www.kresslesmuehle.de

Stadthalle Gersthofen

Comedyfans kommen im März voll auf ihre Kosten, wenn **Helmfried von Lüttichau** (5. März), **Maddin Schneider** (6. März), **Willy Astor** (12. März), **Erwin Pelzig** (13. März) und das **Kabarett Geisterfahrer** mit Special Guest »Herr Braun« (28. März) in der Stadthalle einen Gag nach dem anderen zünden. Große Shows und Taneinlagen bietet zum Beispiel



Rock the Circus © Reset-Production

die »**Highland Saga Tour 2026**«, die am 3. März in Gersthofen Halt macht, oder auch »**Queen of Sand by Irina Titova**« (24. März) sowie »**Rock the Circus**« (25. März). True-Crime-Fans sollten am 27. März in den Norden pilgern, wenn **Alexander Stevens** und **Jacqueline Belle** mit ihrem Programm »**Toxic Love**« ihr Publikum in die Abgründe des menschlichen Daseins führen. Italienische Welthits liefern »**I Dolci Signori**« am 26. März, »**Maybeop**« (19. März) versprechen berührende Balladen und aufreibenden Elektropunk, und »**Fantasy**« (4. März) präsentieren ihr neues Album sowie ihre größten Hits. (ana) Das ganze Programm unter ►www.stadthalle-gersthofen.de

Parktheater im Kurhaus Göggingen

»Erlebnis, Kultur, Genuss« – unter diesem Motto lädt das Parktheater im Kurhaus Göggingen jährlich zu rund 180 kulturellen Veranstaltungen mit Comedy, Kabarett, Konzerten, Opern, Operetten, Shows und vielem mehr im traumhaften Ambiente von Augsburgs europaweit einzigartigem Multifunktionstheater aus dem 19. Jahrhundert. Im März sind u.a. Konzerte mit **Vivid Curls** (6. März), **Nathan und Noah East** (9. März), **Cobario** (12. März), **D'Bavaresi** (15. März), **Wind Project** (18.



Cobario © Collage: Peter Wieser, Fotos: Manuela Fuchs

März) und die **Steinbach Bigband** (27. März) zu erleben. Kleinkunst-Fans kommen bei **Christian Springer** (5. März), **Alfons** (13. März), **Der Physiopath** (21. März) und bei der **Schwabennacht** (29. März) voll auf ihre Kosten. (ana) Das ganze bunte Programm unter ►www.parktheater.de



Wittelsbacher Schloss Friedberg

Am **Donnerstag, 5. März** ist es wieder so weit. Auch im Jahr 2026 öffnet das Schlossteam die Fürstengalerie für ein geselliges Beisammensein mit guter Musik, Drinks und anregenden Gesprächen. Ge-



May Swan © Andreas Lindemeir

meinsam mit Kolleg*innen und Freund*innen soll der Arbeitstag bei Livemusik und entspanntem Networking mit Feierabend-Drinks in der Hand beendet werden. Einlass ist um 18 Uhr, Ende um 20 Uhr. Die Merchinger Sängerin **May Swan** will mit ihren emotionsvollen Balladen und entspannender Loungemusik die perfekte Atmosphäre für den Afterwork-Abend im Schloss schaffen. Jazzfreund*innen kommen am **Freitag, 13. März** ab 20 Uhr auf ihre Kosten. **Mathias Petry and Friends** sind mit ihrem Crossover-Jazz-Konzert »**Unterwegs**« im Schloss zu Gast. Ihre Musik ist melodisch, manchmal zärtlich, manchmal pulsierend. (ana) ►www.wittelsbacher-schloss-friedberg.de

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Hannes Aigner
(Freie Wähler)



© Freie Wähler Augsburg

Meine Vision für Augsburg im Jahr 2036 ist eine Stadt, die mutig nach vorne denkt, ihre Stärken nutzt und Lebensqualität ganzheitlich versteht – durch Kultur, Familie, Sport und lebendige öffentliche Räume.

Eine Stadt, die draußen lebt

Open-Air-Veranstaltungen gehören selbstverständlich zum Stadtleben. Unsere Freiflächen – vom Eiskanal über das Rosen-austadion bis zur Freilichtbühne – sollen gezielt genutzt werden. Das Gaswerksareal sehe ich als zentralen kulturellen Hotspot: ein kreativer Anziehungspunkt für junge Formate, Konzerte und Festivals. Konflikte mit Anwohner*innen sollen im Vorfeld gelöst werden – durch klare Konzepte, feste Veranstaltungsfenster, transparente Kommunikation und echten Dialog. So wird öffentlicher Raum zum gemeinsamen Raum.

Olympische Spiele als Chance

Sollten 2036 die Olympischen Spiele in München stattfinden, könnte Augsburg als Austragungsstadt profitieren – nicht aus Prestige Gründen, sondern als Hebel für eine moderne Sportinfrastruktur.

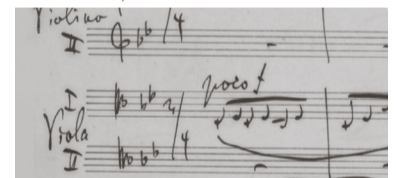
Sportstätten, die mehr können

Ich stelle mir vor, dass Augsburg modernisiert und multifunktionale Sportstätten baut, die Sport und Kultur verbinden. Eine moderne Multifunktionshalle nach dem Vorbild des SAP Garden in München – geeignet für Spitzensport und Konzerte – wäre ein zentraler Baustein.

Aktive Unterstützung statt Bürokratie

Augsburg 2036 unterstützt Veranstalter*innen mit klaren Regelungen, transparenten Förderstrukturen und planbaren Genehmigungen. So entsteht eine Stadt, die Kultur sichtbar macht, Sport und Kultur zusammendenkt und Veranstaltungen fair und im Dialog ermöglicht.

bayerische
kammer
philharmonie



un-er-hört
Sestetto d'archi
Sonntag, 22.03.26 | 18.00 Uhr
Kleiner Goldener Saal

Werke von **Brahms**
und **Korngold**
Solisten der bayerischen
kammerphilharmonie

Tickets:
www.kammerphilharmonie.de

<p>MATHIAS PETRY & FRIENDS UNTERWEGS Crossover Jazz FREITAG 13.03.26 20.00 UHR VVK: 20 €</p>	<p>LUDWIG II. DER BAYERISCHE PATIENT Kabarett mit Witz & Tiefgang SAMSTAG 21.03.26 19.30 UHR VVK: 25 €</p>	<p>STEPHANIE KNAUER & SONJA GRUBER MUT IM HERZEN Musikalische Erlebnisreise für Kinder SONNTAG 12.04.26 15.00 UHR VVK: 10 €</p>	<p>KOTARO FUKUMA KLAVIERSONATE OPUS 22 Konzert FREITAG 17.04.26 20.00 UHR VVK: 22 €</p>	<p>WITTELSBACHER SCHLOSS FRIEDBERG TICKETS UND INFORMATIONEN Bürgerbüro der Stadt Friedberg Marienplatz 1 86316 Friedberg Tel.: 0821 / 6002-0 stadt-friedberg.reservix.de VERANSTALTUNGSORT Wittelsbacher Schloss Schlossstraße 21 86316 Friedberg www.wittelsbacher-schloss.de</p>
---	---	--	--	--

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Im Wandel

Seit 2008 gehört der CSU-Kulturpolitiker Andreas Jäckel dem Stadtrat von Augsburg an, seit 2018 ist er Mitglied des Bayerischen Landtags. Im Interview mit Jürgen Kannler verrät er seine Vision für Augsburg.

a3kultur: Herr Jäckel, wir befragen in dieser Ausgabe Menschen aus Kultur, Politik und Wissenschaft, wie unsere Stadt in zehn Jahren funktionieren wird. Es geht also auch um visionäres Denken. Glauben Sie an das alte Helmut-Schmidt-Statement, dass man mit Visionen zum Arzt gehen sollte?

Andreas Jäckel: Ich glaube, man braucht beides: Realismus und Visionen. Das Wort »Vision« ist groß, keine Frage. Aber wir müssen uns in den nächsten zehn Jahren auf neue Themen einstellen. Das Thema Gesundheit wird bei uns eine große Rolle spielen, weil durch das Uniklinikum dieser Bereich noch stärker in die Stadt kommt.

Dann haben wir die Technisierung und Digitalisierung, die uns wahrscheinlich zu Entwicklungen führen werden, die wir heute noch gar nicht kennen. Gerade im Umfeld von Universität und Hochschule dürfen wir den Anschluss nicht verpassen, sondern müssen diese Themen aktiv aufgreifen und möglichst auch in Arbeitsplätze übersetzen – vom Start-up bis zur größeren Einheit. Am Campus südlich der Universität, rund um das TZA, arbeiten inzwischen etwa 2.500 Menschen. Das ist vielen gar nicht bewusst. Überträgt man das ins 19. Jahrhundert, wäre das eine veritable Fabrik.

Bei all dem müssen wir die Menschen in den nächsten zehn Jahren mitnehmen. Es reicht nicht zu sagen: Wir machen, wir machen, wir machen – und lassen das soziale und kulturelle Gefüge außer Acht. Das wäre ein Fehler. Bei allen Fortschritts- und Planungsthemen, bei allen Ideen für die Stadt, brauchen wir die Bevölkerung an unserer Seite – inhaltlich und auch in der Motivation.

» Es reicht nicht zu sagen: Wir machen, wir machen, wir machen – und lassen das soziale und kulturelle Gefüge außer Acht. «

Wie wird sich die Kulturstadt Augsburg Ihrer Einschätzung nach 2036 präsentieren?

Ich glaube, wir müssen noch stärker daran arbeiten, die Unterscheidung zwischen Hochkultur und sogenannter Nicht-Hochkultur aufzulösen. Man ist da noch sehr in Schubladen verhaftet. Alles Institutionalisierte – Museen, Staatstheater und Ähnliches – gilt als Hochkultur, und anderes wird entsprechend anders eingeordnet. Das sollten wir überwinden.

Die Netzwerke sind ja da. Und der Auftrag ist ebenfalls klar: Ein Staatstheater darf kein Tempel sein, in den sich nur wenige hineintrauen, sondern muss sich mit den anderen verschränken. Und in den nächsten zehn Jahren müssen wir uns verstärkt mit kultureller Vielfalt beschäftigen. Ich war am Montag beim Empfang der Landsmannschaften. Von Banater Schwaben über Siebenbürgerinnen und Siebenbürger bis zu Deutschen aus Russland – es gibt sehr viele Deutschstämmige aus Ost- und Südosteuropa, die zu uns gekommen sind. Das sind fast 70.000 Menschen. Dazu kommen noch einmal 80.000 bis 90.000 mit Wurzeln aus Europa und der ganzen Welt. Wir brauchen hier eine stärkere kulturelle Beteiligung – sowohl als Akteurinnen und Akteure als auch als Publikum. Wir brauchen das Thema kulturelle Identität. Einerseits geht es um Integration in unsere Stadt und unser Land. Andererseits haben wir die Verpflichtung, kulturelle Identitäten nicht zu assimilieren oder zu verdrängen, sondern sie aktiv in die Stadtgesellschaft einzubinden. Das ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu wenig geschehen.

Wir leben in einer beliebten Region, die Bevölkerung wächst, ebenso der Anteil von Menschen mit Wurzeln in aller Welt. Nehmen wir dieses Wachstum als Chance wahr?

Ich glaube, das ist – auch wenn es ein abgegriffenes Wort ist – alternativlos. Es gibt nur Ja oder Ja. Eine Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn man die Menschen dort abholt, wo sie herkommen. Das heißt nicht, dass einzelne Gruppen dominieren sollen. Aber alle sollten ihre kulturelle Identität einbringen können, so wie das jede Generation zuvor getan hat. Wir können das nicht ausblenden – und wir wollen es auch nicht.

Sie haben die kulturelle Identität mehrfach erwähnt. Wie pflegt man die eigene, vererbte kulturelle Identität in einer diversen Gesellschaft?

Das ist tatsächlich herausfordernd. Viele haben ihre Herkunft lange verdrängt. Ich kenne das aus meiner eigenen Familie: Nach dem Krieg haben viele ihre Geschichte weggedrückt. Ich habe später eher versucht, sie wieder hervorzuholen. Warum sollte man das verschweigen?

Es geht darum, Wissen übereinander zu schaffen. Das gilt für Menschen mit sogenannten »typisch deutschen« Wurzeln genauso wie für jene, deren Familien aus Siebenbürgen oder aus anderen Regionen stammen. Wir wissen oft zu wenig voneinander. Deshalb ist es wichtig, überhaupt erst Wissen zu vermitteln. Das muss auch in der Schule beginnen. Lehrpläne dürfen nicht nur davon ausgehen, dass alle in München, Hamburg oder anderswo geboren sind. Wir brauchen eine breitere Perspektive in der Wissensvermittlung und beim Thema Identität. Das ist schwierig, weil es so viele unterschiedliche Herkünfte gibt. Aber wenn wir nur beklagen, dass es kompliziert ist, wird nichts besser. Wenn wir über einen Zeitraum von zehn Jahren sprechen, sollte es ein Ziel sein, Identität durch Wissensvermittlung, politische Unterstützung und städtische Angebote zu stärken. Menschen müssen ihre kulturelle Identität zeigen und leben können – bei Veranstaltungen, Projekten, Formaten. Und das nicht nur isoliert, sondern integriert in bestehende Strukturen. Netzwerk und Verschränkung sind hier entscheidend.



© Andreas Jäckel

Wird Kultur damit zu einer gesellschaftlichen Pflichtaufgabe?

Ich habe ja beide Ebenen vor Augen – Stadtrat und Landtag. Man muss nur in die Bayerische Verfassung schauen: In Artikel 3 ist festgelegt, dass Bayern ein Kulturstaat ist. Das ist ein klarer Auftrag. Wir müssen ihn nur ernst nehmen und leben. Wenn es diesen Passus nicht gäbe, wäre die Unterstützung für Kultur vermutlich deutlich geringer. Bei jedem Haushaltsproblem würde sofort gefragt: Muss man das überhaupt machen? Es ist also ein Glück, dass die Verfassungsmütter und -väter das nach dem Krieg so festgeschrieben haben.

Zum Schluss: Um am kulturellen Leben teilzuhaben, sind gewisse Grundkenntnisse hilfreich. Lesefähigkeit geht zurück, Musikunterricht steht unter Druck, viele haben Schwellenangst vor Kulturorten. Was tun?

Man kann niemanden zwingen, das muss man zugeben. Auch ich war in manchen Fächern interessiert als in anderen. Aber für die Persönlichkeitsbildung sind gerade die künstlerischen Fächer wichtig. Es muss über Kinder und Jugendliche gehen – im Vorschulbereich und in der Schule. Leider wurden Unterrichtsstunden eher gekürzt als ausgeweitet. Schule kann aber zumindest ein Feuer entfachen. Daneben gibt es große Möglichkeiten außerhalb der Schule: Singschulen, Chöre, Angebote wie die Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg oder die Domsingknaben, die inzwischen auch Mädchenangebote haben. Es gibt viele Beteiligte, die ergänzend wirken. Aber wenn man Begeisterung wecken will, muss man früh anfangen. Natürlich finden auch später Menschen zur Kunst – zum Malen, Singen, Musizieren oder zur Rockmusik. Aber im Kern ist es ein Bildungs- und Erziehungsauftrag. Mit dem Ausbau der Ganztagschulen entstehen dafür auch neue Räume. Als Ausgleich zu den klassischen Lernfächern sollten künstlerische Angebote unbedingt gestärkt werden.

VISIONÄR

Ein Gastbeitrag von Michael Hegele (Persönlicher Referent der Bürgermeisterin Martina Wild)

Ein neues Wohnzimmer im Herzen der Stadt

Mit dem MAX 59 entsteht in den kommenden zwei Jahren in der Maximilianstraße ein Projekt, das schon jetzt ein starkes Zeichen an die junge Stadtgesellschaft sendet.



© Stadt Augsburg/Ruth Plössel

Im Herzen Augsburgs wird ein Haus saniert, das künftig Kindern und Jugendlichen als kulturelles, soziales und kreatives Wohnzimmer dient. Die Umwandlung des ehemaligen städtischen Leopold-Mozart-Konservatoriums ist dabei weit mehr als eine bauliche Maßnahme – sie ist ein Bekenntnis dazu, Jugend sichtbar, zentral und selbstbewusst in der City zu verankern.

Bevor das Haus seine Türen öffnen wird, wurde im Sommer 2025 ein breiter Beteiligungsprozess gestartet. In Workshops und Beteiligungsformaten, die durch die »bauwärts – Stadt Raum Bildung Kultur« umgesetzt werden, formulieren Jugendliche ihre Wünsche an ein »Wohnzimmer mitten in der Stadt« – einen Ort, der ihnen gehört, sie stärkt und ihnen Raum gibt, sichtbar zu sein. Aus diesen Gesprächen wird besonders eines deutlich: Viele Jugendliche wünschen sich mehr Teilhabemöglichkeiten und Freiräume.

Mehr Chancen für benachteiligte Jugendliche

Für junge Menschen, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen – sei es finanziell, familiär oder sozial –, soll das MAX 59 ein Ort werden, der Schwellen abbaut. Ein Haus, in dem Unterstützung selbstverständlich ist, in dem Bildung, Kreativität und Beratung Platz haben und in dem Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft oder Lebenssituation Möglichkeiten finden, die sonst fehlen. MAX 59 soll damit auch ein Schutz- und Entwicklungsraum sein – gerade für diejenigen, die ihn am dringendsten brauchen.

Ein Haus für alle Generationen

Gleichzeitig betonen alle Altersgruppen im Beteiligungsprozess immer wieder, dass sie sich keinen exklusiven Jugendort wünschen, sondern einen Ort, der Generationen verbindet. Ein Haus, in dem ältere Menschen ebenso willkommen sind wie Familien, Ehrenamtliche oder Interessierte aus der Nachbarschaft. Die Vorstellung ist klar: ein Ort, an dem man gemeinsam kocht, musiziert, diskutiert, voneinander Neues lernt – und an dem sich unterschiedliche Lebenswelten bewusst mischen. Genau dieser Wunsch nach Miteinander ist zu einem der stärksten Leitgedanken des Projekts geworden. Die Lage in der Maximilianstraße unterstützt diesen Ansatz: Ein offener Treffpunkt mitten in der Stadt schafft Nähe, Sichtbarkeit und Zugänglichkeit.

Gemeinsam möglich: Stadt Augsburg & Tessin Stiftung

Ermöglicht wird das MAX 59 durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt Augsburg und der Dr. Ingeborg und Marion von Tessin Stiftung, die dieses Projekt federführend umsetzen möchte. In einer Zeit, in der kommunale Haushalte stark unter Druck stehen, zeigt diese Partnerschaft, dass wichtige gesellschaftliche Projekte trotzdem machbar sind, wenn Verantwortung geteilt wird. Die Stiftung unterstützt nicht nur finanziell, sondern auch mit großer Verlässlichkeit und echter Überzeugung. Wenn das sanierte Haus in ca. 2 Jahren seine Türen öffnet, wird es ein Ort sein, der lange vorher entstanden ist: in den Stimmen der Jugendlichen, im Dialog der Generationen und im Zusammenspiel vieler engagierter Akteur*innen. ►max59.de

VISIONÄR

Ein Gastbeitrag von Michael Friedrichs (Vorsitzender des Augsburger Brechtkreises)

Zum 200. Geburtstag?

Ein Plädoyer für ein angemessenes Brecht-Museum in Augsburg.

Wenn ein Schriftsteller, eine Schriftstellerin gestorben ist und man irgendwann bemerkt, dass deren Werk noch nicht tot ist, widmet man der Person eine Gedenkstätte oder ein Museum, üblicherweise das Geburtshaus. So auch bei Brecht. Zu den zahlreichen Fehlern Brechts gehört die Wahl der Eltern – da waren Kleist und Thomas Mann geschickter. 1898 war Vater Brecht ein kleiner Angestellter, man wohnte beengt über einer Feilenhauerei, später in Werkwohnungen.

Seit langem ist klar, dass Brecht einer der wichtigsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts ist. Warum haben Goethe, Schiller, Kleist, etc. großzügige Museen, während man sich für Brecht mit einem verwinkelten, durchfeuchten Handwerkerhaus

begnügt? Es soll saniert und die Ausstellung modernisiert werden – fein. Doch dieses Vorhaben, für 2026 geplant, wurde verschoben. Augsburgs Finanzdecke ist immer zu kurz. Aber ist die Museumsfrage eine rein lokale? Kleists Geburtshaus in Frankfurt/Oder war 1945 zerstört, man nahm also für das Museum ein ähnlich repräsentatives Palais und setzte 2011–2013 einen hochmodernen Bau direkt daneben – barrierefrei, aus Bundes- und Landesmitteln finanziert.

Wenn in Augsburg irgendwann Theater und Römisches Museum fertig sind – kann man dann behutsam über ein angemessenes Brecht-Museum nachdenken? Schon 2098 hat Brecht 200. Geburtstag ...



VISIONÄR

Von Menschen und Kongressen

Menschen aus aller Welt besuchten in den letzten Jahren Augsburg, um an einem der zahlreichen Kongresse in unserer Region teilzunehmen. Das Angebot ist dicht und das Themenspektrum weit. In dieser Serie wollen wir die Kongresse in Augsburg näher beleuchten – durch die Menschen, die sie prägen, und die Themen, die sie bewegen.

»Es braucht weibliche Impulse in den Führungsebenen«

Im Kongress am Park findet die 1. Ärztinnentagung des Marburger Bundes Bayern statt. a3kultur-Redakteurin Anna Hahn traf sich mit der Initiatorin der Tagung, Ärztin und Mutter Dr. medic Amelie Oberst zum Interview.

In Bayern arbeiten mehr Ärztinnen als Ärzte. Das zeigen die aktuellen Zahlen der Bayerischen Landesärztekammer: 37.848 Frauen – knapp 800 mehr als Männer. Das wird in Zukunft noch deutlicher, denn über 60 Prozent der Medizinstudierenden sind weiblich. Umso wichtiger ist es, dass sich (zukünftige) Ärztinnen vernetzen, austauschen und gemeinsam gegen Herausforderungen und Probleme ankämpfen. Am Freitag, 20. und Samstag, 21. März findet im Kongress am Park die »Fem.In.Med«, die 1. Ärztinnentagung des Marburger Bundes Bayern, statt. Unter dem Motto »Haltung zeigen, Strukturen aufbrechen, Zukunft gestalten« sind Medizinerinnen und Studentinnen eingeladen, praxisnahe Vorträge und lösungsorientierte Workshops zu besuchen.



FEM IN MED

Der Kongress soll das umsetzen, was unser Motto beschreibt: Haltung zeigen, Strukturen aufbrechen, Zukunft gestalten. Wir setzen auf Networking und lösungsorientierte Diskussionen und haben bewusst ein Format gewählt, in dem Expertinnen Impulse geben und anschließend für einen offenen, intensiven Austausch zur Verfügung stehen. Uns geht es nicht um theoretische Goldrand-Lösungen, sondern um ehrliche Diskussionen und umsetzbare Ansätze – und darum, gemeinsam im Netzwerk bestehende Strukturen und Systeme kritisch zu hinterfragen.

» Hier ist die Politik gefordert, ein Gesundheitssystem zu gestalten, das nicht weiter kaputtgespart wird, sondern Entwicklung, Qualität und gute Arbeitsbedingungen ermöglicht. «

Wer sollte an der Tagung teilnehmen? Wen wollen Sie besonders ansprechen?

An alle, die Zukunft gestalten wollen. Gemeinsam sind wir sichtbar, wirksam und stark. Vernetzen wir uns – niemand geht diesen Weg allein.

Die Themen der Tagung – Frauen in Führungspositionen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Karrierechancen, Gendergerechtigkeit – betreffen Frauen in allen Berufen. Sehen Sie bei Medizinerinnen dennoch besondere Herausforderungen oder Hindernisse?

Ja, diese Themen betreffen viele Berufe. In der Medizin jedoch verdichten sich die Herausforderungen: hochkomplexe Systeme, unbezahlte Überstunden, mangelnder Respekt und starre Machtstrukturen. Wir kämpfen an vielen Fronten – um verlässliche Arbeitszeiten, faire Bezahlung und Arbeitsmodelle, die Care- und Sorgearbeit nicht bestrafen, sondern mit ärztlicher Tätigkeit vereinbar machen.

Der permanente Druck lässt kaum Raum für zukunftsorientierte Entwicklung. Hier ist die Politik gefordert, ein Gesundheitssystem zu gestalten, das nicht weiter kaputtgespart wird, sondern Entwicklung, Qualität und gute Arbeitsbedingungen ermöglicht.

Haben Sie das Gefühl, dass sich Frauen noch immer schwer tun, sich zu vernetzen und zusammenzuschließen, um gemeinsam auf Missstände aufmerksam zu machen?

Netzwerke entstehen oft informell: nach Dienstschluss, bei Abendveranstaltungen, auf Kongressen, in inoffiziellen Runden oder über persönliche Empfehlungen. Diese Zeiträume liegen meist abends oder am Wochenende – Zeiten, in

denen viele Frauen Care- und Sorgearbeit leisten. Geschützte Zeitfenster für Vernetzung während der Arbeitszeit fehlen im Klinikalltag weitgehend. Für diesen Kongress habe ich viele Frauen kontaktiert – und ausnahmslos offene, freundliche Zusagen erhalten. Das zeigt: Die Bereitschaft ist da. Wir müssen sie nur bündeln.

» Ohne strukturelle Veränderung bleibt der Weg in die Chefetagen versperrt. «

Wurden Sie in Ihrer beruflichen Laufbahn Opfer von genderbasierter Diskriminierung durch Kolleg*innen, aber auch durch Patient*innen?

Ich kenne mehr Frauen, die Diskriminierung erlebt haben, als solche, die davon verschont geblieben sind. Auch ich habe früh geschlechterspezifische Ungleichbehandlung erfahren.

Ein besonders absurder Moment in meiner Laufbahn war eine klare Grenzüberschreitung im beruflichen Kontext, bei der nicht das Verhalten selbst, sondern mein Widerstand dagegen infrage gestellt wurde.

Ich habe mich gewehrt. Und genau das muss selbstverständlich sein. Belästigung und Respektlosigkeit dürfen keinen Platz haben und müssen Konsequenzen haben.

Ist die berühmte »gläserne Decke« in den ärztlichen Berufen besonders dick?

Frauen stellen längst einen Großteil der Medizinstudierenden und Ärzt*innen – doch mit jeder Hierarchiestufe werden sie weniger. Nicht wegen fehlender Kompetenz, sondern wegen starrer Strukturen, intransparenter Machtwege und einer Kultur, in der Vereinbarkeit mit Care- und Sorgearbeit karriereschädigend wirkt.

Diese Decke ist nicht naturgegeben. Sie ist gemacht – und damit veränderbar.



Dr. medic Amelie Oberst ist Anästhesistin am Universitätsklinikum Augsburg. Ihren Werdegang begann sie bei der Bundeswehr, wo sie als Ärztin, Offizierin und im Auslandseinsatz früh Verantwortung übernahm. Aktuell befindet sie sich in Elternzeit für ihren sechs Monate

alten Sohn. Oberst ist stellvertretende Vorsitzende des Ärztlichen Kreisverbands Augsburg und Beisitzerin im Landesvorstand des Marburger Bundes Bayern. In diesem Rahmen initiierte sie auch den »Fem.In.Med«-Kongress als zukunftsweisendes Projekt innerhalb des Marburger Bundes, um die Sichtbarkeit und Vernetzung von Ärztinnen nachhaltig zu fördern.

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Johanna Reski
(Die Linke)



Augsburg als Kulturstadt in zehn Jahren

In zehn Jahren ist Augsburg lebendiger denn je: jeder Stadtteil hat mindestens ein Kulturzentrum, das von Jugend- und Subkultur frei bespielt wird. Das Staatstheater spielt regelmäßig Gastspiele in den einzelnen Stadtteilen. Das Theater selbst weist ein buntes Programm auf: Opern, Theaterstücke, Konzerte und mehr, sowohl von Laien als auch von Berufskünstler*innen umgesetzt.

Institutionelle Förderungen ermöglichen es kleineren Kollektiven, ohne großes individuelles Risiko auszuprobieren, ob ihre Konzepte verfangen. Dank dieser Maßnahmen gibt es für jede Szene frei gestaltbare Freiräume, die auch langfristig genutzt werden können.

Clubkultur wird in gleichem Maß gefördert wie Hochkultur; repressive Maßnahmen gegen Clubs und Freie Szene haben ein Ende gefunden. Sämtliche Kulturorte haben sowohl ein Awareness-Konzept als auch geschulte Ansprechpersonen, die im Falle von rassistischen, sexistischen oder antisemitischen Vorfällen den Betroffenen zur Seite stehen und gegebenenfalls Täter*innen verweisen.

Da es keine Antragspflicht mehr für Straßenmusik gibt, hört man – vor allem im Sommer – an jeder Ecke Musik. Graffiti-Freiflächen sorgen für ein buntes Stadtbild. Dank des ausgeweiteten Kultursozialtickets und kostenloser Eintritte in die städtischen Museen und Ausstellungen können alle an den Programmen teilhaben. Auch kleinere Kollektive können über die kostenlosen Plakatierflächen in allen städtischen Einrichtungen auf ihre Veranstaltungen aufmerksam machen.

Was würden Sie vor allem jungen, angehenden Mediziner*innen raten?

Vernetzen, vernetzen, vernetzen. Baut euch Netzwerke, die tragen, fordern und stärken. Holt euch Impulse, teilt Erfahrungen, sucht aktiv Unterstützung, Mentorinnen und Vorbilder. Niemand muss diesen Weg allein gehen.

Habt den Mut, Dinge klar zu benennen. Schaut nicht weg, wenn Grenzen überschritten werden oder Entscheidungen euren Werten widersprechen. Haltung ist kein Risiko – sie ist Zukunft.

Wo besteht besonders großer Aufholbedarf?

Überall – aber vor allem im Denken – gibt es Nachholbedarf. Es fehlen Stillräume. Es fehlen Konzepte, wie sich Schwangerschaft mit Weiterbildung vereinbaren lässt. Es fehlen Strukturen, die Frauen in der Care- und Sorgearbeit unterstützen und sie gleichzeitig fördern, statt auszubremsen. Hier braucht es wachsame, mutige Führungskräfte, die Verantwortung übernehmen und aktiv unterstützen. Und es braucht weibliche Impulse in den Führungsebenen – nicht als Ausnahme, sondern als selbstverständlichen Teil von Macht, Entscheidung und Gestaltung.

► www.feminmed.de

Wir haben noch grüne Ideen.

Unsere Vision für Augsburg

Am 8. März
Grün & Wild wählen!

Visualisierung erstellt mit KI

Vi.S.d.F.: Alexander Behnke BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Stadtverband Augsburg, Katharinengasse 34, 86150 Augsburg
Politische Werbung – Sponsor: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Stadtverband Augsburg – Kommunalwahl am 8.3.2026 Augsburg | Transparenzhinweis: gruene-augsburg.de/transparenzbekanntmachung

Wir.Du.Andreas.



CSU

KULTUR. KUNST. KÜMMERN.

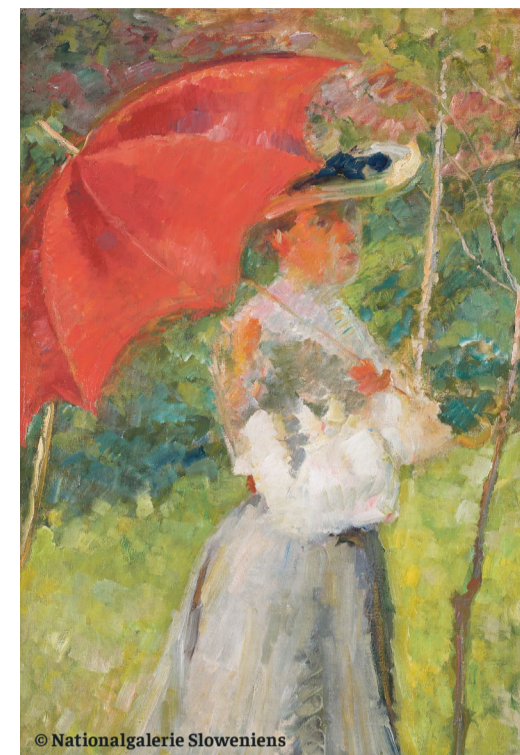
GUTES bewahren.
Augsburgs Kultur fördern.

3 Stimmen für
Andreas Jäckel
Liste 1
Platz 6

Der Impressionismus Sloweniens

Herausragende Kunst in Dachau: Die Gemäldegalerie widmet sich dem slowenischen Impressionismus und seinen Verbindungen nach München und Dachau. Von Bettina Kohlen

Sie steht im Grünen, ein roter Schirm schützt sie vor der Sonne. Das großformatige Bild, zwischen 1904 und 1906 vom slowenischen Künstler Matej Sternen (1870–1949) gemalt, ist eines der Meisterwerke aus den Beständen der Nationalgalerie Sloweniens, die in der Gemäldegalerie Dachau die besonderen Verbindungen zu Dachau und München beleuchten. Am Ende des 19. Jahrhunderts – Slowenien war noch kein selbstständiger Staat, sondern Teil des Habsburgerreiches – boten sich den dortigen Künstler*innen nur begrenzte Entfaltungsmöglichkeiten. Diejenigen, denen Wien zu akademisch festgefahren war, wandten sich nach München, das seinerzeit Aufbruch verhieß. Einer von ihnen war Anton Azbe (1862–1905), der 1891 eine erfolg- und einflussreiche Malschule begründete. Die Wege des künstlerischen Alltags führten zu dieser Zeit auch immer wieder ins nahegelegene Dachau, das sich zu einer Künstlerkolonie entwickelt hatte. Frauen, denen der Besuch der Akademie verwehrt war, mussten andere Wege und Umwege zur Kunst beschreiten. So auch Ivana Kobilca (1861–1926), hier mit eindringlichen Porträts vertreten, die heute als wichtigste slowenische Künstlerin der Moderne gilt.



© Nationalgalerie Sloweniens

Die Landschaften und Porträts zwischen Realismus und (Neo-)Impressionismus öffnen den Besucher*innen den Blick für den slowenischen Weg in die Moderne. Doch spätere Aspekte werden nicht ausgespart: Ein Teil der Ausstellung zeigt Arbeiten von Zoran Mušič (1909–2005), der 1944 im KZ Dachau interniert war. Ein lohnender, ausführlicher Katalog begleitet die exzellente Schau.

»Wege des Impressionismus. Die slowenische Moderne und Dachau« ist bis zum 12. April in der Gemäldegalerie Dachau zu sehen. Im Januar gab es anlässlich der Ausstellung im Münchner Zentralinstitut für Kunstgeschichte eine wissenschaftliche Diskussionsrunde, deren Aufzeichnung auf YouTube verfügbar ist. dachauer-galerien-museen.de

Naturbilder

Die Dachauer Galerie Lochner zeigt neuere Arbeiten des bekannten Künstlers Bernd Zimmer. Von Bettina Kohlen



© Galerie Lochner

Nahe des oberbayerischen Polling steht ein außergewöhnliches Bauwerk: **STOA169**, eine offene Halle, deren 121 Säulen jeweils von einer Künstler*in gestaltet wurden. Initiator dieses Projekts ist der Künstler Bernd Zimmer, dem nun in der Dachauer Galerie Lochner eine Ausstellung gewidmet ist.

Es herrscht opulente Fülle, dicht an dicht hängen die meist in den letzten zehn Jahren entstandenen Arbeiten von Bernd Zimmer (1948), der seinen künstlerischen Weg als Buchgestalter begann. In den 1980er Jahren gehörte er zu den »Neuen Wilden«, einer Künstler*innengruppe, die seinerzeit mit ihrer ausgesprochen heftigen Malerei Furore machte. Hier im kleinen Galerieraum offenbart sich nun ein anderer Pfad. Zimmers starkfarbige, eindrucksvolle Holzschnitte verbinden die große freie Geste mit der unabdingbaren technischen Disziplin. Deutlicher schimmert die »wilde« Geschichte des Künstlers in den vereinzelt eingestreuten Arbeiten auf Leinwand hervor. Zimmers Thema ist die Natur, das, was uns umgibt – sei es in Bayern, Indien oder China. Er reduziert und abstrahiert Landschaften, Stimmungen und Reflexionen: Es entwickelt sich eine Klarheit, die vor allem in den wunderbaren Farbholzschnitten zum Tragen kommt.

Bis zum 25. Mai in der Dachauer Galerie KA7. Donnerstag 16 bis 19 Uhr, Samstag 12 bis 15 Uhr, Sonntag und Feiertage 14 bis 17 Uhr. Alle Arbeiten können erworben werden. galerielochner.de

Museum KulturLand Ries

Warum werden Wiesen immer stiller? Die Wanderausstellung »Land.schafft.Klang« widmet sich ab Sonntag, 15. März, der akustischen Vielfalt von Wiesen und Weiden. Zehn Themeninseln und ein Klangzelt lassen Besuchende auf Grashalm-Ebene schrumpfen – durch knapp drei Meter hohe Bambuskonstruktionen und Tierlaute. Die Schau verbindet Ökoakustik mit Klangkunst, macht Rufe verschwundener Arten hörbar und zeigt, wie menschliches Handeln Landschaft verändert. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 10. Mai im Museum KulturLand Ries in Maihingen. (mag) www.mklr.bezirk-schwaben.de

Weitere Ausstellungstermine im März:

- Reise-Notizen von Brigitte Heintze 1. März bis 14. Juni Kunstforum Oberschönenfeld
- Schutzversuche bis 6. März Ecke Galerie
- Zu Gast im Künstlerhaus 6. März bis 12. April Künstlerhaus Marktberdorf
- Inge Gutbrod »Orte des Lichts« bis 7. März augsburg contemporary
- Axel Hoedt bis 8. März MEWO Kunsthalle Memmingen
- Vom Zeichnen zum Schmieden bis 15. März Grafisches Kabinett
- Künstlerische Intuition 15. März bis 19. April Kunstverein Bobingen
- Water & Space 16. März bis 22. März Gaswerk Augsburg
- Saisonöffnung 19. März Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren
- 77. Große Schwäbische Kunstausstellung bis 22. März Kunsthalle Augsburg (H2)
- »Seht wie würdevoll!« bis 22. März Schaezlerpalais
- Mehr als Umtata – Blasmusik in Schwaben 22. März bis 11. Oktober Museum Oberschönenfeld
- einBlick bis 26. März Universität Augsburg
- Dein Bild der Demokratie bis 29. März Kempten Museum im Zumsteinhaus
- Wonders of the modern World bis 30. März Studio Finstral
- Reichtum der Kunst bis 12. April Schaezlerpalais
- Hermann Fischer bis 19. April Schaezlerpalais
- Poesie | Mord bis 19. April Kunstraum am Pfarrhof Leitershofen
- Pferd und Reiter bis 20. April Maskenmuseum Diedorf
- Ornamental! Die Kunst von Thomas Weil bis 26. April Wittelsbacher Schloss Friedberg
- Tanze dein Leben – Tanze dich selbst bis 3. Mai Edwin Scharff Museum
- Move! bis 10. Mai Galerie Noah

VOM ZEICHNEN ZUM SCHMIEDEN

ERICH NÜCHTER (1903–1989)

GRAFISCHES KABINETT
14.11.2025 – 15.03.2026

LANDKREIS AUGSBURG

Bezirk Schwaben

Der Landkreis Augsburg zu Gast im Kunstforum Oberschönenfeld

brigitte heintze reise-notizen

Sonntagsführungen
29. März, 15 Uhr
26. April | 10. Mai, jeweils 11 Uhr

Osterferien-Workshop für Kinder (ab 8 Jahren)
Dienstag, 31. März, 10:30–13:30 Uhr

KUNSTFORUM OBERSCHÖNENFELD

Dienstag – Sonntag, 10–17 Uhr
kunstforum.bezirk-schwaben.de



Museum und Galerie der Stadt Schwabmünchen

Am **Freitag, 6. März** eröffnen im MUGS zwei eng verknüpfte Ausstellungen: **»Was ich anhatte«** thematisiert sexualisierte Gewalt anhand persönlicher Kleidungsstücke und Aussagen von zwölf Frauen – gegen Victim Blaming und falsche Opferschuld. **»Was ich an habe«** beleuchtet strukturelle Diskriminierung von Frauen in Beruf und Karriere. Initiatorin **Beatrix Wilmes** verschränkt Kunst mit gesellschaftlicher Bildungsarbeit. Die Ausstellungen laufen **bis 27. April**.

Begleitend werden zwei Informationsvorträge angeboten. Als Referentinnen stehen **Judith Marschall**, Polizeioberkommissarin und Beauftragte für Kriminalitätsoffer und Opferschutz des Polizeipräsidiums Schwaben Nord, sowie **Marie-Jeanette Gillmann** von VIA – Wege aus der Gewalt zur Verfügung. Termine: **Donnerstag, 19. März, 18 Uhr: »Häusliche Gewalt und Nachstellung«; Donnerstag, 26. März, 18 Uhr: »Opferschutz und was passiert, wenn ...«**

Am **Samstag, 11. April**, um 19:30 Uhr präsentiert das Kulturbüro unter dem Titel **»Never traveling alone«** eine musikalisch-lyrische Zeitreise mit Schauspielerin **Karla Andrá** und den Musikerinnen **Anna Holzhauser** und **Julia Kellner**. (mag)

► www.kultur-schwabmuenchen.de

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Jörn Seinsch
(SPD)



© Marko Petz

2036, ein Freitag im Frühherbst. Die Temperatur hat noch einmal angezogen, es ist heiß. Während die Klimaanlage in den Rechenzentren weiter auf Hochtouren laufen, strömen die Augsburgere*innen noch einmal in die Natur und danach in die Stadt.

Am Staatstheater startet heute das beliebte »Drei-Groschen-Festival«, bei dem die lokalen Bühnen und Ensembles die besten Inszenierungen des Jahres präsentieren. Die Vergabe des »Bert« zum Ende des Festivals markiert den Abschluss und den Beginn der Kultur-Saison in der Stadt.

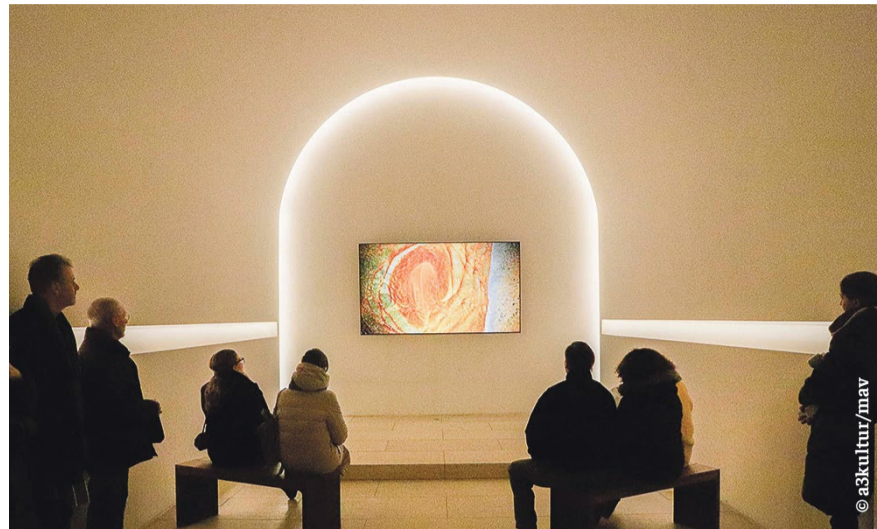
An der Freilichtbühne steigt morgen die letzte Show des Jahres. Die Aufführung von »Turandot« (eine Neuauflage der erfolgreichen Inszenierung zur Wiedereröffnung) hat heuer alle Rekorde gebrochen. Überhaupt klingeln die Kassen an Wertach und Lech; die Strategie und Investitionen der innovativen Augsburg-Strategie haben sich längst ausgezahlt.

Die Hauptstadt der Metropolregion hat sich zum Hotspot der Kultur- und Kreativszene entwickelt. Nicht nur Künstler*innen und Studierende zieht es nach Augsburg, das europaweit zum Trendsetter geworden ist. Clubs, Konzertbühnen und Werkstätten durchziehen die Viertel – und treffen sich am Gaswerk-Areal, dem zweiten kulturellen Herzen der Stadt.

Und in Sachen Hochkultur kann die Fugger- und Weltebe-Stadt mit den reichhaltigen Angeboten ihrer Kulturgeschichte (wie eindrucksvoll waren die neuesten archäologischen Funde!) ohnehin mehr als mithalten. An die Touristen haben sich die Augsburgere*innen inzwischen gewöhnt, auch wenn manche sich in den Cafés im Schatten der Boulevards schmunzelnd an die ruhigen, alten Zeiten erinnern, als Augsburg noch ein verschlafenes Städtchen war. Ganz zurück wollen sie dann doch nicht.

So selbstverständlich

»When Nothing Stays The Same« versammelt drei künstlerische Transzendenzen in der Moritzkirche. Von Martina Vodermayr



Eisberge »kalben« manchmal – jetzt auch die lichten Seitenschiff-Rundbögen in St. Moritz? So selbstverständlich integrieren sich **Eva Golds »Shelters«** in ihren umgebenden Schutzraum. Tatsächlich verlangten die beiden Rückzugskapseln ihrer Schöpferin aufwendigste Vorarbeit ab. In den halbrunden Nischen kann man sich einnisten, um Geborgenheit, gar Langeweile im positiven Sinn zuzulassen – alles inmitten einer trotz Parklets und Topfbäumchen »unortigen« Innenstadt. Eva Gold schließt das spätere »Auswildern« ihrer Schutzskulpturen im öffentlichen Raum nicht aus – ein ebenso begrüßenswertes medial beachtenswertes Wagnis.

Vorerst dringt nur gedämpftes Großstadtgeroll herein, dezent untermalt es auch **Udo Hudelmaiers** bewegtes Altarbild **»Loss becomes hope«**: Reale mikrokosmische Ereignisse entfalten am Großschirm beeindruckende Dynamiken und Dimensionen. In der unendlich brodelnden Ursuppe erahnt man die Schöpfungsgeschichte. Dabei lebt Hudelmaiers 17-minütiges Video vom geduldigen »Stirb und Werde«-Experiment in der Nusschale. Zahllose Prozesssteuerungsversuche seien gescheitert, erklärt der Augsburger Diplom-Designer. Genau dieser Kontrollverlust prägt die Faszination seiner höchst bewegenden, grenzerweiternden Kurzfilme.

Augsburger Puppentheatermuseum

»Ein Museum ist nicht da, für Witze und tralalala!« – so belehrt Prof. Dr. Dr. Zwengelmann aus der Urmel-Serie. Doch was macht ein Museum wirklich aus? Die Sonderausstellung **»Abenteuer Museum – 25 Jahre auf Entdeckungsreisen in der Kiste«** gibt Antworten. Anlässlich des 25. Jubiläums des Augsburger Puppentheatermuseums erklären Marionetten die Arbeit hinter den Kulissen. An interaktiven Stationen können Besucher selbst zu Museumsforschern werden. Die Ausstellung ist **bis 22. November** zu sehen. Das Rahmenprogramm bietet Spezialführungen und Workshops. (mag) ► www.puppenkiste.com



© Augsburger Puppenkiste/ Florian Moch

Kongress am Park

Wasser ist die Grundlage allen Lebens – und inspiriert seit jeher Künstler*innen. Die Ausstellung **»Nah am Wasser«** beleuchtet das Thema mit Malerei und Fotografie: Schwarz-Weiß-Aufnahmen von **Barbara Klemm**, Camera-obscura-Fotografien von **Günter Derleth** und expressive Meeresschiffe von **Manfred Fischer** zeigen Wasser in seiner ganzen ästhe-

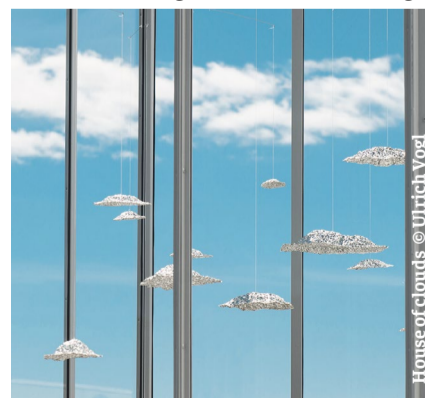


Meer © Heike Gantzen

tischen Vielfalt. Pate steht das UNESCO-Welterbe des Augsburger Wassermanagement-Systems. Ein Aufruf, unsere wertvollste Ressource neu zu entdecken. Seit 2012 zeigt die Gesellschaft für Gegenwartskunst in jährlich wechselnden Präsentationen das Werk regionaler Künstler*innen im Kongress am Park. Die großformatigen Arbeiten sollen ganz bewusst die Wahrnehmung der Räume verändern. (mag) ► www.kongress-augsburg.de

Kunsthau Kaufbeuren

Zum 30-jährigen Jubiläum des Kunsthauses präsentieren Kulturschaffende aus dem Allgäu von ihnen vorgeschlagene Künstler*innen: **Maximilian Gutmair, Sebastian Mayrhofer, Nicola Reiter, Johannes Vogl, Ulrich Vogl** u.a. Ihre Arbeiten verbinden lokale Referenzen mit persönlichen Bezügen zu neuen Perspektiven auf die Region. Ein Veranstaltungs-



House of Clouds © Ulrich Vogl

programm im Mai diskutiert Bedingungen für Kulturschaffende, regionale Identität und die Rolle von Netzwerken. Die Ausstellung **»long time no see«** wird am **Samstag, 14. März**, 16 Uhr eröffnet und ist bis **17. Mai** im Kunsthaus Kaufbeuren zu sehen. (mag) ► www.kunsthau-kaufbeuren.de

Ustersbacher
BIEREKSPERTEN SEIT 400 JAHREN

LEICHTE WEISSE
Privatbrauerei seit 1605

Weniger Kalorien für leichten Genuss!*

DER LEICHTE GENUSS!

Die Ustersbacher Leichte Weisse ist mit gerade mal 3,3 % vol Alkohol ein idealer und erfrischender Durstlöcher. Die feinvolkige Bierhefe mit ihren zahlreichen Vitaminen und Nährstoffen macht sie zum perfekten Getränk für alle, die es zwar leichter mögen aber dennoch geschmackvoll. *Der Kaloriengehalt der Leichten Weisse liegt mit 27 kcal/100ml etwa 40% unter dem eines normalen Weizenbieres und ist vergleichbar mit dem einer Apfelschorle. Die Leichte Weisse ist der ideale Begleiter zu allen Fleisch-, Gemüse-, und Fischgerichten.

KULTUR finden Sie bei uns
a3kultur.de + NEWSLETTER

was ich anhatte...

Sonderausstellung im MUGS vom 7.3. - 27.4.2026

was ich an habe...

MUSEUM UND GALERIE DER STADT SCHWABMÜNCHEN

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Jürgen K. Enninger

(Bündnis 90/Die Grünen)



© Frauke Wichmann

Meine Kulturvision für Augsburg im Jahr 2036

In Augsburg sind Kunst und Kultur in den Stadtteilen wie in der Innenstadt der unverzichtbare Herzschlag unserer Stadt: Sie gestalten unsere Räume, stärken den sozialen Zusammenhalt und bieten Orientierung für eine vielfältige, dynamische Gesellschaft. Kultur ist kein freiwilliger Luxus, sondern integraler Bestandteil unserer Stadtentwicklung. Sie ist sichtbar in lebendigen Quartieren, in offen zugänglichen Häusern, im öffentlichen Raum und im Alltag aller Bürger*innen.

Unsere Kunst- und Kulturlandschaft ist offen, gerecht und wirksam. Die Freie Szene und die klassischen Institutionen wie das Staatstheater bilden ein lebendiges Ökosystem. Faire Arbeitsbedingungen, nachhaltige Förderstrukturen und neue Formate sichern Vielfalt, Teilhabe und kreative Exzellenz für alle. Kulturelle Bildung ist fest verankert in Schulen und Stadtteilnetzwerken. Sie ermöglicht Teilhabe, fördert Chancengerechtigkeit und stärkt demokratische Kompetenz.

Augsburg ist ein Labor für kulturelle Zukunft: digital, international, innovativ. Digitale Kunstformen, Digitaltheater, KI- und XR-Projekte sowie europäische Partnerschaften verknüpfen lokale Kreativität mit globaler Wirkung. Unsere Künstler*innen und Kulturakteur*innen sind international sichtbar und vernetzt, unsere Stadt ein Magnet für Talente, Kooperationen und kulturelle Experimente.

In Augsburg sind Kunst und Kultur nicht allein Erlebnis, sondern Haltung: offen für alle, verwurzelt in der Gemeinschaft, zukunftsgerichtet im Denken und transformierend im Wirken.

LITERATUR wird präsentiert von:

BUCHHANDLUNG AM OBSTMARKT

Büchergilde · Brechtshop

Mittwoch, 4. März, 19 – 22 Uhr
LESUNG UND GESPRÄCH MIT DR. HERIBERT PRANTL: WER IN DER DEMOKRATIE SCHLÄFT, WACHT IN DER DIKTATUR AUF

Annaforum, Augustanasaal
Ein Gesprächsabend mit dem früheren Richter, Autor und SZ-Kolumnisten Prof. Dr. Heribert Prantl. **Eintritt: 10 €**

9. März um 19:30 - 21:30
BRECHT IN PFERSEE: IN BAALS WELT
Fröbelstraße 1, Pfersee

Auf einem Spaziergang begeben wir uns auf die Spuren von Brechts erstem Theaterstück Baal (erschienen 1918) und seinem Namensgeber.

Samstag, 14. März, 19 – 22 Uhr
ROBERT MENASSE: AZ-LITERATURABEND & LITERARISCHER SALON
Stadtbücherei, Ernst-Reuter-Platz 1



Robert Menasse stellt sein neues Buch »Die Lebensentscheidung« vor. Anschließend gibt es eine Gesprächsrunde mit dem Autor. Im zweiten Teil des Literaturabends wird wie immer im Literarische Salon über besondere Bücher diskutiert. Auf der Bühne debattieren u.a. Buchblogger Marius Müller, Buchhändler Kurt Idrizovic.

Anmeldung und weitere Infos unter:
post@buchhandlung-am-obstmarkt.de
www.buchhandlung-am-obstmarkt.de

Ein Zeichen gegen Rechts

Augsburg zeigt Haltung in den Wochen gegen Rassismus. Eine Einordnung von Agatha Heindl.

Auf den Black History Month im Februar folgen im März die **Internationalen Wochen gegen Rassismus**: Vom **16. bis zum 29. März** finden sie dieses Jahr statt. Im Zentrum steht der **21. März, der Internationale Tag gegen Rassismus**, um den verschiedene Formate mit dem Ziel strukturiert werden, auf Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung aufmerksam zu machen.

Auf der Website der Stadt Augsburg heißt es: »Mit bestehenden und neuen Formaten setzt sich die Stadt Augsburg für Vielfalt (...) ein« (www.augsburg.de/gegen-rassismus). Um welche Formate handelt es sich, die über eine von Rassismus geprägte deutsche bzw. Augsburger Geschichte und Gegenwart aufklären, im Idealfall die Vielfalt dieser Stadt auch feiern?

Panels und Podiumsdiskussionen sind eine beliebte Art, verschiedenen Stimmen aus unterschiedlichen Sphären eine Plattform zu geben und Themen wie Rassismus in der Medizin, Polizeigewalt etc. zu verhandeln. Oft werden dazu Expert*innen ihres Feldes eingeladen, um multiple Blickwinkel auf den Diskurs zu bieten und die Lücken des Publikums im Wissen um den Sachverhalt peu à peu zu füllen. Diese Veranstaltungsform kann für Laien ausgelegt werden und ist ein wertvoller Rahmen, in dem ein Austausch stattfinden kann und muss. Was geschieht jedoch mit Menschen, die einen wissenschaftlichen Kontext, der oftmals bei Podiumsdiskussionen gegeben ist, als einschüchternd empfinden? Nicht alle holt diese Form des Diskurses ab. Nicht alle fühlen sich in Zahlen und Diagrammen gesehen.

Statistiken über Rassismuserfahrungen verschiedener Personengruppen sind essenziell für die Aufarbeitung diskriminierender Geschichte und Strukturen. Ergänzt werden kann und sollte dieses Programm jedoch auch mit kulturellen Events, die für manche als niedrigschwelliger empfunden werden. Literatur öffnet den Raum für politische und gesellschaftliche Themen, schonungslose Berichterstattungen und die Möglichkeit der Resonanz. Uns fällt es leichter, uns auf persönliche Schicksale zu fokussieren und durch sie ein abstrakteres Thema zu begreifen. Emotionalität und wissenschaftliche Befunde schließen sich nicht aus. Es handelt sich um unterschiedliche Modi, die einen Zugang zu komplexen Sachverhalten wie Diskriminierung und menschenverachtenden Haltungen schaffen.

Das diesjährige Programm der Wochen gegen Rassismus bietet ein bisschen von allem: An kulturellen und literarischen Veranstaltungen mangelt es nicht. Workshops, Performances und offene Gespräche stehen im Zentrum. Die geplanten Literaturevents verknüpfen unterschiedliche Bereiche, in denen Aufklärung vonnöten ist.



Mojisola Adebayo © Tamasha Theatre

Am **Samstag, 28. März** findet beispielsweise von 19 Uhr bis 20:30 Uhr im **Karo [10]** eine szenische Lesung mit **Mojisola Adebayo** statt: Unter dem Motto **»Leaves from Family Tree«** – ein Titel, der auf ihr Theaterstück »Family Tree« Bezug nimmt – wird die Intersektion von Medizin und Rassismus unter die Lupe genommen, konkret die Nachwirkungen rassistischer medizinischer Praktiken. Diese Lesung fungiert als Ort der Begegnung, in dem durch die Form des Theaters eine andere Art des Gehört-Werdens entstehen kann und für Nicht-Betroffene Schicksalsgeschichten visualisiert werden.

Ein weiteres Event, das insbesondere im Kontext der anstehenden Kommunalwahlen in Augsburg interessante Perspektiven aufmacht und erneut eine andere Form von Literatur präsentiert, ist das Buchprojekt **»Aus Worten werden Taten – Ein Braunbuch«** von den Landtagsabgeordneten **Cemal Bozoğlu** und **Toni Schuberl**. Darin wurden AfD-Aussagen, die im Bayerischen Landtag getroffen wurden, gesammelt und auf ihren extremistischen Inhalt untersucht. Hier entsteht eine andere Form des Dialogs, in dem wir einen Blick in einen Raum erhaschen, an dem wir regulär nicht partizipieren und von dessen Folgen vor allem marginalisierte Gruppen betroffen sind.

Der Ausgang der Kommunalwahlen wird keinen unerheblichen Einfluss auf die Stimmung in den

Weitere Literaturtermine im März:

- **Als Ela das All eroberte** Sonntag, 1. März (11 Uhr) **S-Planetarium**
- **Die deutsche Fee** Dienstag, 3. März (19 Uhr) **Karo [10]**
- **Zusammensein – Plädoyer für eine Gesellschaft der Gegenseitigkeit** Mittwoch, 4. März (18:30 Uhr) **Stadtbücherei Augsburg**
- **Heribert Prantl: »Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf«** Mittwoch, 4. März (19 Uhr) **Annaforum**
- **Bezirk serviert Brecht** Donnerstag, 5. März (18 Uhr) **SchwabenEck**
- **Gilda Sahebi: »Verbinden statt spalten«** Donnerstag, 5. März (19 Uhr) **Karo [10]**
- **»Die Großstadtdetektive«. Kinderbuchlesung mit EvaLezzi** Mittwoch, 11. März (16 Uhr) **Stadtbücherei Augsburg**
- **Literarischer Salon mit Robert Menasse** Samstag, 14. März (19 Uhr) **Stadtbücherei Augsburg**
- **Respekt! Steve Hiobi: »All about Africa«** Donnerstag, 19. März (19 Uhr) **Stadtbücherei Augsburg**
- **»From The Block« – Ausstellung, Erzählcafé und osteuropäische Fusionsküche** Freitag, 27. März (17–22 Uhr) **Karo [10]**



BERND ZIMMER
7. Februar bis 25. Mai 2026, www.galerielochner.de

Theater Eukitea

Das Theaterstück **»Friedenskinder – von verbrannten Büchern und mutigen Menschen«** führt das Publikum auf eine Zeitreise in die Weimarer Republik, den aufkommenden Nationalsozialismus und die Bücherverbrennungen von 1933. Es zeigt nicht nur die dunklen Seiten dieser Ära, sondern auch den Mut der Menschen, die für Frieden, Freiheit und Toleranz kämpften.



© Theater Eukitea

In bildstarken Szenen werden die Geschichten und Texte von neun bedeutenden Autor*innen lebendig, deren Werke der Bücherverbrennung zum Opfer fielen. Darunter sind Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Anna Seghers, Stefan Zweig und Nelly Sachs.

»Friedenskinder« ist ein Mosaik aus individuellen (Lebens-) Geschichten und einander ergänzenden Botschaften. Berührt werden unter anderem: die Suche nach Lebenssinn und nach dem eigenen Weg, die Grausamkeit von Kriegen, der Wunsch nach Liebe und Selbstbestimmung, die Realität von Flucht und Exil. Es soll junge Menschen darin stärken, aufmerksam zu sein, mit offenen Augen zu sehen und offenem Herzen zu hören und Mut machen, sich für Mitmenschlichkeit, Toleranz und Freiheit in unserer Gesellschaft einzusetzen.

Am **Freitag, 27.** und **Samstag, 28. März** wird das Jugendstück im Theaterhaus in Diedorf als öffentliche Aufführung erlebbar sein. Das Stück wird ab März 2026 auch an bayerischen Schulen buchbar sein. Für Schulen wird das Schauspiel für Jugendliche ab 14 Jahren empfohlen. (ana)

➤ www.eukitea.de

Bluespots Productions

Zeig dich, wie du bist. Mit dieser Einladung hat das Theaterteam im Oktober 2025 einen kreativen Prozess gemeinsam mit Bewohner*innen – Menschen mit erworbener Hirnschädigung – und Therapeut*innen des **Nachsorge Zentrum Augsburg** gestartet. Ziel war die gemeinsame Entwicklung eines Stationentheaterstücks durch das Nachsorge Zentrum Augsburg. Inspiriert von Brechts Lehrstücktheorie erleben dabei alle Mitwirkenden das Theater als Erfahrungs- und Wirkungsraum.



Das Bild zeigt Bewohner*innen des Nachsorge Zentrum Augsburg mit ihren Therapeut*innen und Mitglieder von Bluespots Productions.

Im Rahmen des Projekts **»You-show-you«** ist das oberste Ziel, die Bewohner*innen als Künstler*innen zu sehen und sie in alle künstlerischen Prozesse sämtlicher Gewerke des Theatermachens – Schauspiel, Text, Musik, Kostüm, Maske, Bühnenbild, Medien etc. – einzubeziehen. Sie gestalten den Stückentwicklungsprozess und treffen künstlerische Entscheidungen. Im Rahmen des **Brechtfestivals** findet am **Dienstag, 3.** und **Mittwoch, 4. März** um 19 Uhr die Premiere statt. Weitere Termine finden am **Mittwoch, 11. März** und **Donnerstag, 12. März** jeweils um 19 Uhr statt. (ana)

➤ www.bluespotsproductions.de

Weitere Theatertermine im März:

- **Die Dreigroschenoper** Freitag, 27. Februar (19:30 Uhr) **Martini-Park**
- **Die Hamletmaschine** Sonntag, 1. März (18 Uhr) **Brechtbühne im Gaswerk**
- **Wolf** Sonntag, 1. März (19 Uhr) **Abraxas-Theater**
- **War Games** Donnerstag, 5. März (19 Uhr) **Martini-Park**
- **Bauchgefühl** Freitag, 6. März (19 Uhr) **Abraxas-Theater**
- **Die Verwandlung** Freitag, 6. März (21:30 Uhr) **tim**
- **Orakel** Samstag, 7. März (18 Uhr) **Abraxas-Theater**
- **Four Walls and A Roof** Samstag, 7. März (20:30 Uhr) **Brechtbühne**
- **Unser Deutschlandmärchen** Sonntag, 8. März (19 Uhr) **Martini-Park**
- **Selbst Schuld Katapult** Freitag, 27. März (19 Uhr) **Eintritt frei Jazzclub Augsburg**

PROJEKTOR

... eine Kolumne von Thomas Ferstl



»La Grazia«: Die letzten Tage des italienischen Präsidenten (Toni Servillo, Mitte links) sind voller Dilemmata. © Andrea Pirrello

Brennende Briefe treffen göttliches Schweigen

Nachdem das Thalia von den Betreiber*innen des Liliom gerettet wurde, widmen wir uns in dieser Woche zwei Filmen, die sich inhaltlich mit der Zerbrechlichkeit von Existenzen auseinandersetzen:

Derya (Özgül Namal) und Aziz (Tansu Biçer), ein gefeiertes Künstlerehepaar aus Ankara (Berlin), führen mit ihrer 13-jährigen Tochter Ezgi ein erfülltes Leben, bis ein Vorfall bei der Premiere ihres neuen Theaterstücks alles verändert. Über Nacht geraten sie ins Visier des Staates und verlieren ihre Arbeit und ihre Wohnung. Sie gehen nach Istanbul (Hamburg), wo sie vorläufig bei der Mutter von Aziz unterkommen. Während sich Aziz mit Gelegenheitsjobs durchschlägt und an seinen Überzeugungen festhält, sucht Derya nach einem Ausweg, der sie finanziell unabhängig macht. Nach und nach vergrößert sich die Distanz zwischen ihnen und ihrer Tochter, bis sie sich zwischen ihren Wertvorstellungen und der gemeinsamen Zukunft als Familie entscheiden müssen.

Nach seinem Oscar-nominierten Erfolg mit »Das Lehrerzimmer« (2023) scheint Regisseur İlker Çatak ein neues Spezialgebiet für sich beansprucht zu haben: das Porträt von Menschen, die in den Mahlwerken unerbittlicher Systeme zerrieben werden. Schlägt man die Presstexte

auf und lässt den Trailer auf sich wirken, wird schnell klar: »Gelbe Briefe« (5. März, Liliom) ist kein leicht verdauliches Popcorn-Kino, sondern eine beklemmende Untersuchung von Existenzverlust und politischer Willkür mit kafkaesken Zügen. Özgül Namal und Tansu Biçer wirken in den kurzen Ausschnitten bereits so intensiv, dass man den Stresspegel förmlich im eigenen Nacken spüren kann.

»La Grazia« (19. März, Liliom) nimmt uns mit in ein anderes Land und auf die andere Seite der Politik: Mariano De Santis (Toni Servillo) ist scheidender Präsident Italiens. Während sich seine Amtszeit dem Ende zuneigt, begleiten ihn Themen wie Liebe, Zweifel, Verantwortung, Vaterschaft und Ethik. Er steht vor folgenschweren Entscheidungen – politischer wie persönlicher Natur. Inmitten moralischer Dilemmata muss er sich seinem Gewissen stellen und Rat bei den Menschen suchen, die ihm am nächsten stehen, darunter seine Tochter Dorotea (Anna Ferzetti). Gemeinsam stellen sie sich der zeitlosen Frage: Wem gehören unsere Tage?

Nachdem »Parthenope« (2024) von der Kritik teilweise als »zu bildverliebt« und inhaltlich etwas dünn wahrgenommen wurde, ist »La Grazia« Regisseur Paolo Sorrentinos Rückkehr zur Substanz. Er nutzt zwar immer noch seine typisch barocken Bilder, die seit »The Hand of God« (2021) Kamerafrau Daria D'Antonio für ihn einfängt, aber sie dienen hier einer klaren, fast klassischen Erzählstruktur. Der Film wirkt disziplinierter als seine experimentelleren Werke. Während Sorrentino in »Il Divo« (2008) über Andreotti eine comicartige, hyperstilisierte Groteske schuf und in »Loro« (2018) über Berlusconi die vulgäre Dekadenz feierte, ist »La Grazia« das stille, würdevolle Finale seiner inoffiziellen Politik-Trilogie. Toni Servillo, der bereits die beiden anderen Präsidenten Italiens verkörpert hatte, macht nun in dieser fiktiven Rolle abermals eine meisterhafte Figur. Viel spielt sich über seine Augen ab – in seinem Blick spiegelt sich der gesamte moralische Konflikt Italiens. In den Nuancen seiner Stimme hallt die Last der Verantwortung wider. Eine sehr physische Performance der Erschöpfung, die zu Recht mit dem »Coppa Volpi« für den besten Darsteller bei den Filmfestspielen von Venedig 2025 ausgezeichnet wurde.

Filmfigur des Monats: TONI SERVILLO



© Andrea Pirrello

- Geboren 1959 in Afragola bei Neapel
- Beruf: Schauspieler
- 1970er: erste Schauspielerfahrung in Bertolt Brechts »Die Gesichte der Simone Machard« auf der Theaterbühne und Gründung des Avantgarde-Theaters »Teatro Studio«
- 1992: erste Filmrolle in »Morte di un matematico napoletano« von Mario Martone
- 2008: internationaler Durchbruch mit »Gomorra« und »Il Divo« bei den Filmfestspielen in Cannes
- Neben dem Franzosen Daniel Auteuil der einzige Schauspieler, der zweimal von der Europäischen Filmakademie geehrt wurde – für »Il Divo« und »La Grande Bellezza«
- 2026: nominiert für eine dritte Ehrung der Europäischen Filmakademie für »La Grazia«
- In seiner Geburtsstadt steht der von Zaha Hadid entworfene, 60 Millionen Euro teure Bahnhof Neapel–Afragola der Schnellfahrstrecke Rom–Neapel

Fotografien von Daniel Biskup

Love Parade

Ausstellung im tim
20.3. bis 19.11.2026
Eintritt frei

www.timbayern.de

Kooperationspartner: tim, SalzSchieber, Sparkasse Augsburg AG, Aus Mitglied des Gewerkschaften e.V.
Medienpartner: Augsburg Allgemeine
Kulturpartner: BR2

KINOSTARTS IM MÄRZ

DO 5.03. CINEMAXX, CINESTAR, CINEPLEX – Hoppers | **CINEMAXX, CINESTAR, LILIOM** – The Bride! | **LILIOM** – Junge Mütter
DO 12.03. CINEMAXX, CINESTAR, CINEPLEX – Für immer ein Teil von Dir – Reminders of Him | **CINESTAR** – Das geheime Stockwerk | Good Luck, Have Fun, Don't Die | **LILIOM** – The Testament of Anna Lee
DO 19.03. CINEMAXX, CINESTAR, LILIOM – Der Astronaut

KINOEVENTS IM MÄRZ

DI 3.03. ALLE KINOS – Best of Cinema »Old Boy« | **CINEMAXX, CINESTAR, CINEPLEX** – »Giselle« live vom Royal Ballet London
SO 8.03. CINEPLEX – »Ein Tag ohne Frauen«
SA 14.03. CINEMAXX – »Der Herr der Ringe«-Trilogie
DI 17.03. LILIOM – »Achtundzwanzig – Der Weg entsteht im Gehen« mit Regisseurin Cornelia Grünberg
SA 21.03. CINEMAXX, CINEPLEX – Wagners »Tristan und Isolde« live aus der Metropolitan Opera New York
DI 31.03. CINEMAXX, CINEPLEX – Wagners »Siegfried« live aus dem Royal Opera House London



vhs Augsburg
Volkshochschule

Frühjahrs-/Sommersemester 2026 der Augsburgers vhs startet am 16. März 2026

Das Programm lädt mit zwei thematischen Schwerpunkten dazu ein, aktuelle gesellschaftliche Fragen zu entdecken und vertiefen: **HAND(-werk) – Menschliche Intelligenz** sowie **WASSER – Grundlage des Lebens**.

Künstliche Intelligenz verändert unseren Alltag, unsere Arbeitswelt und unsere Kreativität. Doch echte Intelligenz bleibt menschlich. Sie entsteht aus Kopf, Herz und Hand. Das neue Programm zeigt anhand vielfältiger Angebote, wie Technik sinnvoll genutzt werden kann, ohne das Menschliche aus dem Blick zu verlieren: von **historischen Zünften** über **traditionelles Handwerk** bis zu **modernen Werkprojekten**. Der zweite Schwerpunkt widmet sich dem Thema Wasser.

Besondere Highlights im Semester sind auch folgende **zwei kostenlosen Großveranstaltungen**: **Der Tag der aufgeschobenen Dinge** am **13. März** lädt dazu ein, lang gehegte Vorhaben endlich anzugehen, Neues auszuprobieren und kreativ zu werden. Am **25. April** bietet die **Frauenberufsmesse** Orientierung, Inspiration und Netzwerkmöglichkeiten für Frauen, die sich beruflich informieren und weiterentwickeln möchten **mit Kinderbetreuung**.

Abgerundet wird das Semesterprogramm durch spannende Vorträge zu aktuellen politischen Themen, die Reihe **»Augsburg in den 20ern«, Angebote aus Experimenten & Wissenschaft** sowie das **Podium »Frauen – Macht und Mut«**.

Alle Details zu Kursen und Termine finden Sie hier:
www.vhs-augsburg.de

Augsburg als Einkaufsstadt in den 20ern

Wo kaufte man was? Von Mode über Spielzeug, von Haushaltsgegenständen über mehr oder weniger exquisite Lebensmittel gab es in der Stadt alles, was man sich denken konnte. Manche der Läden existierten noch lange Zeit, z. B. Rübsamen, andere hatten jüdische Inhaber und wurden 'arisiert'. Das Kaufhaus der Brüder Landauer erfüllte alle Wünsche und bot dazu noch einen Lieferservice ins weite Umland. Auch die Entwicklung der Mode ist Gegenstand des Vortrags.

ZF11530 Dienstag, 24. März, 18:00 bis 19:30 Uhr, vhs-Raum 104/I
Leitung: Renate Weggel
Hinweis: Neue Reihe »Augsburger in den 20ern«, 3 weitere Vorträge finden Sie auf der Webseite

Online-Kurs: Erstellen Sie Ihr eigenes GPT

Voraussetzung: gute Kenntnisse in ChatGPT
Wir erstellen einen cleveren Assistenten mit ChatGPT, der Operationen nach kurzer Erstellungszeit umsetzen und später im echten Leben helfen kann. Anfangs tauchen wir dafür in Prompts ein und lernen, was möglich ist und was der Assistent dann fast von selbst umsetzen kann. Für diesen Kurs brauchen Sie keine Programmierkenntnisse und keinen Zugriff auf ChatGPT.

ZF65060W Dienstag, 17. März, 18:00 bis 21:00 Uhr, vhs.online,
Leitung: Sandra Staub

Online-Kurs: Fit im Büro mit KI

Modul 1 Besser schreiben mit KI
Sie wollen im beruflichen Alltag fit für die Arbeit mit KI sein? Dann sind Sie hier richtig. An drei Tagen, die Sie auch einzeln buchen können, lernen Sie die wichtigsten Grundlagen, um souverän mit KI arbeiten zu können. In Modul 1 arbeiten wir mit Textgeneratoren, Korrektur- und Übersetzungsprogrammen von ChatGPT bis DeepLTranslate. Sie lernen, besser und schneller Texte zu erstellen, den Datenschutz und das Copyright zu beachten und die Grenzen der Technik kennen.

ZF60033W Samstag, 21. März, 14:00 bis 17:15 Uhr, vhs.online,
Leitung: Beate Hartley-Lutz
Hinweis: Es wird noch weitere Module (Besser prompten mit KI; geben; Besser recherchieren mit KI) geben.

Online-Kurs: Vibe Coding Teil 1:

KI-Grundlagen und ihr digitaler Flow
In diesem Einführungskurs lernen Sie, wie Sie künstliche Intelligenz (KI) gezielt steuern, damit sie Ihren persönlichen Arbeitsfluss optimal unterstützt. Wir erklären, wie KI funktioniert und wie Sie sicher mit ihr umgehen. Sie üben den gezielten Dialog (»Prompting«), um gute Ergebnisse als Formulierungshilfe, für Texterstellung, Tabellenkalkulation, aber auch allgemeine Problemlösung zu erhalten. Die KI wird so zum kinderleichten Unterstützer, z. B. beim Entwurf von Excel-Makros. Ziel ist die souveräne Nutzung digitaler Werkzeuge zur Steigerung der Produktivität. Sie benötigen keine Programmierkenntnisse.

ZF66017W 2 x Freitag, ab 08. Mai, 9:00 bis 12:00 Uhr, vhs.online,
Leitung: Robert Meggle

Das komplette Kursangebot finden Sie auf unserer Homepage unter

www.vhs-augsburg.de

VISIONÄR

Attraktiv dank Kultur

Wenn der Tourismus in unserer Region ein Gesicht hat, dann gewiss das von Götz Beck. Seit bald 30 Jahren führt der gebürtige Münchner erfolgreich die Geschäfte der Regio Tourismus GmbH. 2026 wird wohl sein letztes Amtsjahr in Augsburg werden. Ein guter Anlass den Visionär zum Thema Zukunft zu Wort kommen zu lassen. Ein Interview von Jürgen Kannler



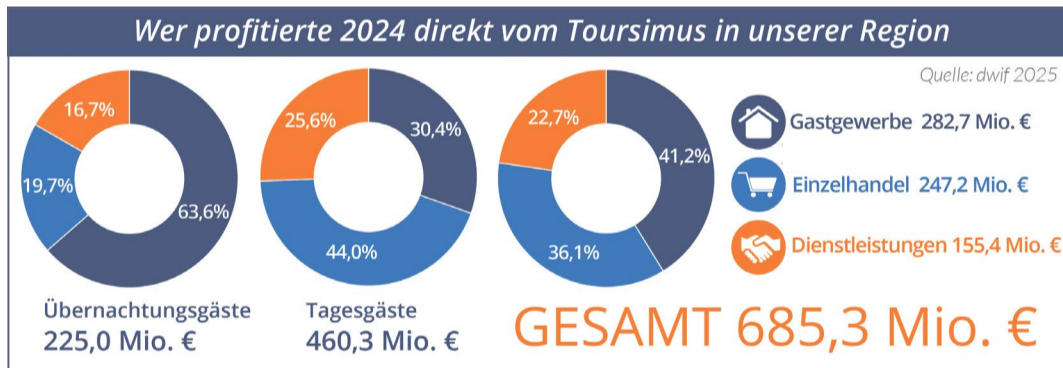
Mit den Übernachtungszahlen von über 1,15 Millionen für das Jahr 2025 in Augsburg kann Götz Beck zufrieden sein. Ein Grund dafür ist auch die besondere Atmosphäre aus Natur, Kultur und Geschichte, wie sie zum Beispiel an der Kahnfahrt zu erleben ist. © Regio Augsburg Tourismus GmbH

Die Übernachtungszahlen stiegen in Augsburg und den benachbarten Landkreisen in den letzten Jahren. 2025 zählten die Hotels allein in Augsburg 1,15 Millionen Übernachtungen. Wie viel ist den Besucherinnen im Schnitt der Aufenthalt hier eigentlich Wert?

Insgesamt hatten wir in Augsburg und Region 14,98 Mio. Aufenthaltstage im Jahr 2024. Dabei werden im Durchschnitt in gewerblichen Betrieben pro Tag 186,80 € pro Übernachtung ausgegeben. Die Tagesreisen kommen auf 33,60 €, so dass insgesamt pro Jahr in Augsburg ein Bruttoumsatz von 685,3 Mio. durch den Tourismus erwirtschaftet werden.

Welche Bedeutung hat das kulturelle Angebot der Region für die Entwicklung des Tourismus?

Das kulturelle Angebot in der Region ist in vielen Bereichen sehr eng miteinander verzahnt und kann nur erlebt und verstanden werden, wenn Stadt und Land zusammengedacht werden. So ist z.B. bei der Schlacht auf dem Lechfeld 955 die Verteidigung von Bischof Ulrich von Augsburg die Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Ereignisse in den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg. Hier wurde europäische Geschichte geschrieben, die nur regional verstanden werden kann.



Was muss getan werden um diese Entwicklung auf einem guten qualitativen Niveau zu festigen?

Um diese positive Entwicklung fortzuschreiben ist eine Gästeabgabe, wie sie in unseren Nachbarländern und in allen anderen Bundesländern in Deutschland üblich ist, eine zwingende Voraussetzung, um Leuchtturmprojekte mit Bilbao-Effekt zu realisieren, Ausstellungen, die nationale und internationale Bedeutung haben, zu konzipieren und Themen, wie das Wassermanagement europaweit zu kommunizieren. Ohne diese Gästeabgabe kann der Tourismus in Augsburg und Region nicht die Potentiale entfalten, die er zweifelsohne hat.

In welchen Bereichen positioniert sich Stadt besonders erfolgreich?

Der Tagungs- und Kongressbereich hat sich mit der Sanierung der damaligen Kongresshalle heute Kongress am Park sehr dynamisch entwickelt und es ist durch diese Impulse gelungen Augsburg zu einer Kongressdestination zu entwickeln. Durch die Aktivitäten unseres Conventions Bureau, das wir zusammen als Regio Augsburg Tourismus GmbH und Kongress am Park betreiben, ist es gelungen, wichtige Kongresse in den Bereichen UNESCO-Wassermanagement, Textilwirtschaft, Luft- und Raumfahrt und Medizin für Augsburg zu gewinnen und die positive Entwicklung des Tourismus ist daher zweifelsohne auf das Kongress- und Tagungssegment zurückzuführen.

Allein die Auslastung im Jahr 2026 in Kongress am Park und die hervorragende Infrastruktur in Augsburg mit Westhouse, dem Kurhaus Göggingen, Weitblick, Messe, Depot 29, Gaswerk, Eiskanal stimmt uns mehr als zuversichtlich, dass dieses Segment in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Auch das Thema Mozart hat seinen Ausgangspunkt im Landkreis Augsburg und führt dann immer stärker in die freie Reichsstadt Augsburg. Durch die Aufbereitung des Themas im Mozarthaus bzgl. Leopold Mozart und einer Landpartie in den Landkreis Augsburg wird das Mozartthema touristisch spannend besetzt.

Ähnliche Verbindungen finden wir im Bereich Wittelsbacher, der Pilgerthematik und natürlich beim UNESCO-Wassermanagementsystem, das ohne den Lech in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Diese Verbindung kommt vor allem auch dem Naherholungsbereich zugute, der angesichts einer zunehmenden Umweltsensibilisierung eine immer wichtigere Rolle einnimmt. Auch die Lebensqualität in Augsburg selbst wird durch das attraktive Umfeld in den Landkreisen positiv beeinflusst und diese Verbindung zwischen Stadt und Land ist mit der entscheidende Grund, warum in Augsburg die glücklichsten Menschen in einer bayerischen Großstadt leben.

Worin liegt die zentrale Herausforderung für unsere Region zukünftig?

Wichtig ist, den regionalen Gedanken weiterzuentwickeln, da wir nur gemeinsam die starken Veränderungen und Herausforderungen meistern werden.

Gemeinsam gibt es nur Gewinner. Die Stadt profitiert von Ihrem Umfeld mit seiner Natur und den Erholungsräumen und die Landkreise profitieren von der Infrastruktur einer lebendigen Großstadt. Alle unsere wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen, dass man den alten Leitspruch *Stadt und Land, Hand in Hand* unbedingt weiter intensivieren muss.

Ein Gastbeitrag von Götz Beck

Leuchttürme

Aktuell kann festgestellt werden, dass Städte vor epochalen Transformationen stehen, da traditionelle Funktionen der europäischen Stadt nicht mehr die Bedeutung haben, die sie früher hatten. Bedingt durch die Digitalisierung kommen die Menschen nicht mehr primär zum Einkaufen und daher muss sich die Stadt teilweise neu erfinden. Um Lebendigkeit und Frequentierung zu erhalten, wird es vor allem darum gehen attraktive Strukturen aufzubauen. Dabei werden die Faktoren Kultur und Attraktivität des öffentlichen Raumes eine zentrale Rolle einnehmen. Gerade in Augsburg haben wir diesbezüglich außergewöhnliche Chancen, die es gilt, auch als Leuchtturmprojekte, die sowohl nach innen als auch national und international nach außen wirken, zu entwickeln. Diese Leuchttürme können entstehen, wenn wir bestehende Substanz so aufwerten, dass ihre Qualität zur Entfaltung kommt.

Ich denke hier zum Beispiel an die Kahnfahrt, die wir aktuell zu einem emotionalen Ort entwickeln, in dem wir auch ein starkes Storytelling zum Thema UNESCO-Welterbe, Brecht und Gollwitzer entwickeln. Dabei auch geplant, die Türme, Mauer, Wasserelemente, um die Kahnfahrt in Form eines Panoramaweges zu entwickeln.

Neben solchen Leuchttürmen wie die Entwicklung der Achse zu Dom und Ulrichskirchen oder dem Römischen Museum wird auch das Thema Digitalisierung im Städtetourismus eine wichtige Rolle einnehmen. Hier entwickeln wir aktuell mit Augmented Reality Gebäude und Fresken, so dass die Bedeutung der einstigen europäischen Kulturmetropole wieder sichtbar und erlebbar wird.

Für die Stadt und die Region wird es auch von großer Bedeutung sein, die enge Verzahnung im Kontext mit Natur, Naherholung und Kultur weiter zu intensivieren und zu vernetzen.

Der Tourismus -groß gedacht- trägt damit nicht nur zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Wirtschaftskraft bei, sondern erhöht das Image und die Lebensqualität für Augsburgerinnen und Augsburger und präsentiert sich unseren Gästen als eine der faszinierendsten Städte in Deutschland.

Das Ziel muss sein, Augsburg als UNESCO-Welterbestadt, als Stadt der Nachhaltigkeit und des Dialoges, als europäische Kulturmetropole zu positionieren.

VISIONÄR 8. MÄRZ: WÄHLEN GEHEN

Lisa McQueen
(Die Partei)



Ich sehe Augsburg in zehn Jahren als Kulturstadt, die verstanden hat, dass Kultur kein Kostenfaktor, sondern ein Wirtschaftsmotor ist. Wo Kultur wächst, entstehen Arbeitsplätze: mehr Architekt*innen, die Räume neu denken, mehr Handwerker*innen, Bühnenbauer*innen, Techniker*innen, Kurator*innen und Gastronom*innen.

Die Stadt verändert ihr Gesicht, weil Ästhetik nicht mehr verordnet, sondern gelebt wird – eingebettet in Quartiere, Höfe, Parks und Erdgeschosse. Kultur schafft Nachfrage, Frequenz und Verweildauer. Sie macht Stadtteile attraktiv, ohne sie zu entleeren.

Diese Stadt lebt nicht nur am Wochenende. An einem Montagabend klingt Jazz aus einer kleinen Bar, ein Klavier, ein Saxophon; Menschen bleiben stehen, kommen ins Gespräch. Die Freie Szene verfügt über viele kleine, professionell ausgestattete Bühnen, verteilt über die Stadt, niedrigschwellig und sichtbar. Urban Gardening ist nicht mehr nur Hobby, sondern Teil des Stadtbilds: produktive Gärten zwischen Häusern, auf Dächern, in Innenhöfen – betretet und genutzt von Nachbarschaften.

Die kleinen Kinos werden von einer gemeinnützigen Gesellschaft getragen: ganztägig offene Orte, Filme kostenfrei, als kulturelle Grundversorgung. Verwaltungen, die ohnehin öffentlich zugänglich sind, zeigen regionale Kunst, genauso wie Parks und Höfe.

Augsburg wird ein starker Wirtschaftsstandort durch Kultur: weil Menschen bleiben, arbeiten, gründen und sich verbinden. Eine Stadt, die wirklich lebt.

Stadthalle Gersthofen

Das neue Programm ist da!

Jetzt an über 1000 Auslagestellen in der Region!

Erwin Pezig | Freitag, 13. März 26

Mär-Okt
inkl. Vorschau Herbst/Winter 2026
2026

Tickets und Ticketgutscheine:
www.stadthalle-gersthofen.de | Tickethotline: 0821 - 24 91 550